

PROGRAMM

des

Viktoria-Gymnasiums zu Burg

mit welchem

zu der am 1. April 1884 stattfindenden

öffentlichen Prüfung der Schüler

im Namen des Lehrer-Kollegiums

ergebenst einladet

der Direktor

Dr. Fr. Holzweissig.

XX.

Inhalt: 1) Der Tragiker Phrynichos. Vom Gymnasiallehrer Brinckmeier.
2) Schulnachrichten (darunter ein kurzer Auszug aus den sämtlichen Lehrplänen der Anstalt). Vom Direktor.

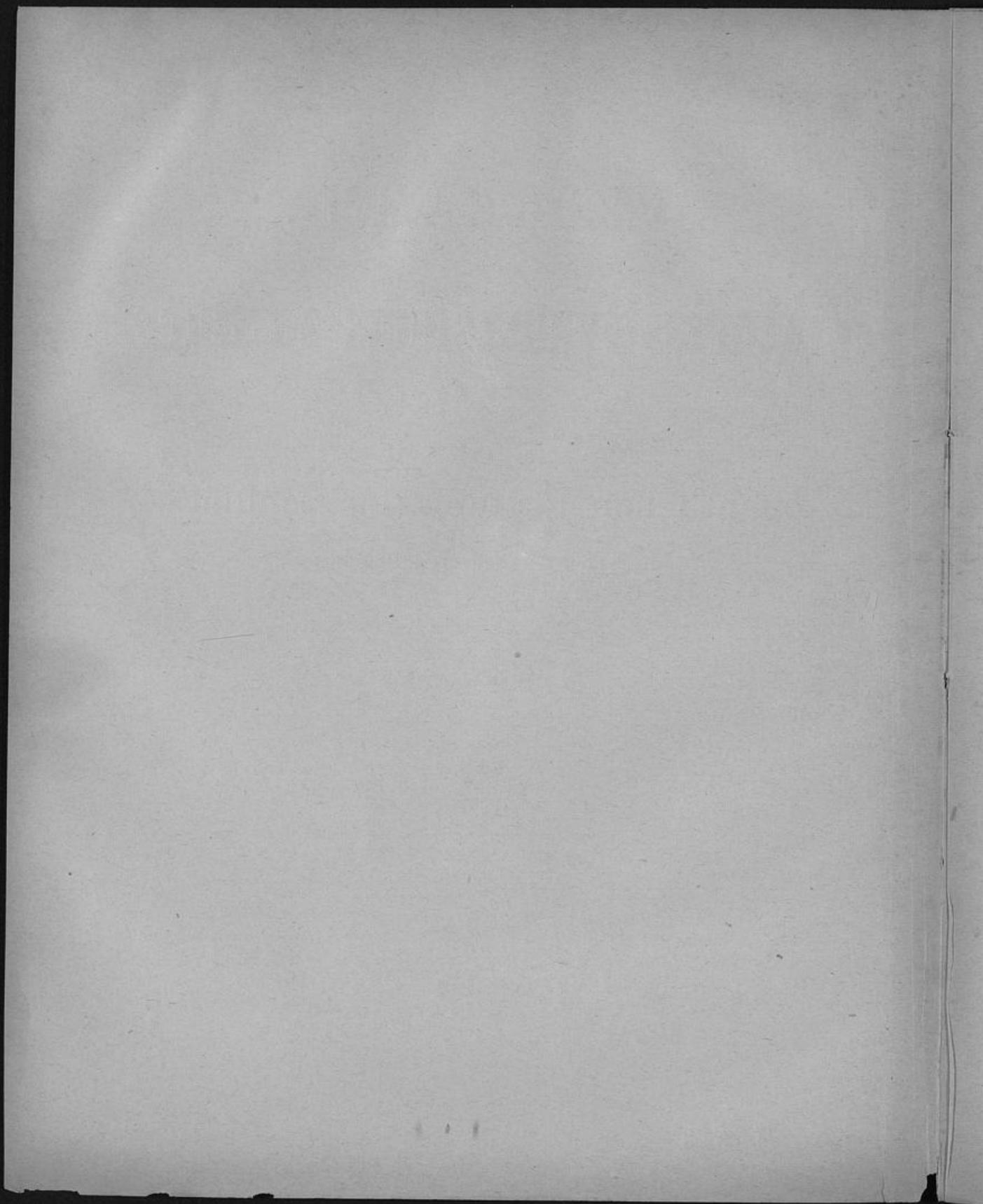
Burg, 1884.

Druck von A. Hopfer in Burg.

1884. Progr. No. 209.

BURG (1884)

1



Unter den Vorgängern des Äschylus ist der bedeutendste sein älterer Zeitgenosse Phrynichus, wie es scheint, ein nicht unbegabter Dichter, dem sein grösserer Nachfolger viel verdankt. Mit dem Tragiker Phrynichus beschäftigt sich die litterarhistorische Skizze, welche an dieser Stelle gegeben werden soll; und zwar werden wir zu reden haben vom Leben des Phrynichus (I), von seinen Fortschritten in der scenischen Technik (II), von seinen Dramen (III, IV, V). Der letzte Abschnitt dieses Versuches (VI) wird die Hauptresultate der angestellten Untersuchung zusammenfassen. *)

I.

Über Phrynichus' persönliche Verhältnisse wird sehr wenig Bedeutendes berichtet. Selbst der Name seines Vaters wird verschieden angegeben. Suidas nennt ihn einen Sohn des Polyphradmon, Minyros, Chorokles und an einer andern Stelle des Melanthes. Minyros war nach Schol. Ar. Avv. 749, der die verschiedenen Phrynichus am klarsten scheidet, der Vater des Schauspielers Phrynichus, Polyphradmon der des Tragikers, wie auch Pausanias X, 31, 4 bestätigt. Dieser Name ist auch deshalb am wahrscheinlichsten, weil nach der Tradition ein Sohn des Phrynichus Polyphradmon hiess, derselbe, welcher nach Argum. Aesch. Pers. im Kampfe mit seinem bedeutenderen Gegner Äschylus den dritten Preis erhielt. Woher Suidas die Namen Chorokles und Melanthes hat, ist nicht bekannt; jedenfalls kann aus ihnen allein das Recht, mehrere Tragiker Phrynichus anzunehmen, nicht hergeleitet werden. Wichtiger schon sind die Nachrichten über die Zeit seiner dramatischen Wirksamkeit. Suidas setzt ihn an um Ol. 67, eine Überlieferung, an der wir nicht ohne Grund zweifeln dürfen. Eine andere Zeitbestimmung ergiebt sich aus der Nachricht Plutarchs, dass ein Stück des Phrynichus auf Kosten des Themistokles unter dem Archontat des Adimantus aufgeführt sei. Adimantus war nach Diodor XI, 41 Ol. 75, 4, resp. 76, 1 Archon. Wir müssen wohl annehmen, dass damals Phrynichus auch neben Äschylus einen bedeutenden Ruf genoss. Demnach dürfen wir die *ἀκμή*, die Blüte des Phrynichus Ol. 67—75 = 511—476 ansetzen. Eine andere Nachricht von Bedeutung hat uns Herodot VI, 21 aufbewahrt: *Ἀθηναῖοι μὲν γὰρ δῆλον ἐποίησαν ὑπεραχθεσθέντες τῇ Μιλήτου ἀλώσει τῇ τε ἄλλῃ πολλαχῆ καὶ δὴ καὶ ποιήσαντι Φρυνίχῳ δρᾶμα Μιλήτου*

*) Wegen Mangel an Raum musste eine als Einleitung vorausgeschickte Untersuchung über die Hauptpunkte in der Entwicklung der griechischen Tragödie vor Phrynichus zurückgehalten werden.

ἄλωσαν καὶ διδάξαντι ἐς δάκρυά τε ἔπεισε τὸ θέντρον καὶ ἐζημίωσάν μιν ὡς ἀναμνήσαντα οἰκίῃ κατὰ γιλήῃσι δραχμῆσι καὶ ἐπέταξαν μὲν τι μὴδένα χρᾶσθαι τούτῳ τῷ δράματι. Nach der Schlacht bei Lade erkannten die Athener sehr wohl, dass sie nicht nur an den kleinasiatischen Griechen schlecht gehandelt, sondern auch einen bedeutenden politischen Fehler gemacht hatten. Phrynichus wagte es anscheinend, ihnen in seiner *Μιλήτων ἄλωσις* recht bittere Wahrheiten entweder unverhüllt zu sagen oder doch unverkennbar anzudeuten. Er wurde deshalb zu einer Strafe von 1000 Drachmen verurteilt und die Wiederaufführung des Stückes verboten. Die Erzählung Herodots scheint auf ein nicht unbedeutendes Mass von Selbstgefühl und moralischer Bedeutung hinzuweisen. Um so befremdlicher ist eine andere Nachricht Schol. Arist. Vesp. 1490 (cf. Aelian. V. Hist. XIII, 17), wonach sich Phrynichus bei der Aufführung eben jenes Stückes wenig mannhaft benahm. Es scheint diese Nachricht auf einer blossen Vermutung zu beruhen, zu welcher die Worte des Aristophanes Veranlassung gaben. Anon. *περὶ κωμ.* (Bergk p. XXXII): *Φρύνιχος . . . φράδμονος ἔθραεν ἐν Σικελίᾳ* scheint sich auf den Tragiker zu beziehen, da . . . *φράδμονος* vielleicht zu *πολυφράδμονος* zu ergänzen ist. Dann hätte der Verfasser jenes Traktats entweder den Tragiker mit dem Komiker verwechselt oder beide für identisch gehalten. — Dies die uns bekannten Daten aus dem Leben des Tragikers Phrynichus.

II.

Über die Fortschritte, welche Phrynichus in der Technik machte, berichtet Suidas: *γυναικίον πρόσωπον εἰσήγαγεν ἐν τῇ σακρῇ καὶ εὐρετῆς τοῦ τετραμέτρου ἐγένετο.* Durch die Einführung der weiblichen Rollen, welche sich also vor Phrynichus nicht finden, wurden erst alle die Verwicklungen möglich, welche die griechische Tragödie zur Voraussetzung hat. Dieser Schritt war kein leichter, denn die athenische Frau war schon damals vollkommen aus dem öffentlichen und gesellschaftlichen Leben verbannt. Daher der Wert, welchen die Tradition auf diese Phrynischeische Neuerung legt. Weniger klar ist die Bedeutung der Erfindung des Tetrameters, da uns unbekannt ist, welcher Vers vor Phrynichus ausserhalb der Chorgesänge angewendet wurde. Man kann vielleicht an Hexameter denken oder an Joniker, die alten Rhythmen des Dithyrambus. Vielleicht war das Metrum ein verschiedenes, wie in den chorischen Parteien, und Phrynichus stellte die Gleichmässigkeit des *κατὰ στίχον* wiederholten Tetrameters der wechselnden Mannigfaltigkeit in den Rhythmen der Gesangsparteien entgegen. In diesem Sinne wäre der trochäische Tetrameter ein Vorläufer des Dialogverses *κατ' ἐξοχήν*, des jambischen Trimeters, und deutete auf eine Erweiterung der Partie des Schauspielers dem Chorgesange gegenüber. Übrigens scheint Phrynichus neben dem Tetrameter nicht selten den Trimeter gebraucht zu haben. Vgl. Nauck Frgm. p. 559 ff. frt. 2. 5. 9. 12. 16. 19, — eine stattliche Reihe bei der geringen Anzahl der erhaltenen Verse. —

III.

Suidas bietet s. v. *Φρύνιχος* drei Artikel, von denen zwei, als auf den Komiker und Sophisten bezüglich, für unseren Zweck bedeutungslos sind. Der erste lautet: *τρα-*

γραφία δὲ αὐτοῦ εἰσὶν ἑνέα αὐτὰ · Πλευρώνια, Αἰγύπτιοι, Ἀπταίων, Ἀλκιστὶς, Ἀνταῖος ἢ Αἰβνες, Δίκαιοι, Πέρσαι, Σύνθωροι, Δαναῖδες. Jedoch müssen wir bemerken, dass fünf der besten Handschriften (bei Bernh. A. B. V. E. Med.) Δίκαιοι ἢ Πέρσαι ἢ Σύνθωροι bieten. Wenn diese Lesart richtig ist, so kann die Zahl 9' nicht richtig sein; sie beruht auf Weglassung jener beiden ἢ, welche sich, wie gesagt, in fünf sehr guten Handschriften finden. Wir haben folgendes Verzeichnis:

Πλευρώνια
 Αἰγύπτιοι
 Ἀπταίων
 Ἀλκιστὶς
 Ἀνταῖος ἢ Αἰβνες
 Δίκαιοι ἢ Πέρσαι ἢ Σύνθωροι
 Δαναῖδες.

Offenbar sind die Namen Αἰγύπτιοι — Ἀνταῖος ἢ Αἰβνες aus einem älteren, alphabetisch geordneten Verzeichnisse der Phrynischeischen Stücke, welches die beiden ersten Anfangsbuchstaben berücksichtigte, entnommen, denn dass der Verfasser des Suidas-Artikels, wenn er einmal alphabetisch ordnen wollte, nur einen Teil der ihm bekannten Stücke sollte berücksichtigt haben, ist nicht wahrscheinlich. Auch die beiden letzten Nummern weisen auf ein alphabetisches Verzeichnis zurück, sind aber verwechselt, d. h. aus dem Gedächtnis niedergeschrieben: dasselbe muss bei den vier ersten Titeln der Fall gewesen sein, denn, wenn das alte alphabetische Verzeichnis noch vorlag, hatte der Epitomator nur abzuschreiben. Dieser kannte das alte Verzeichnis, aber zuerst fielen ihm die Πλευρώνια ein, dann fand er den Anfang und ein mehr nach der Mitte zu liegendes Stück, ohne doch einen vollständigen Katalog bringen zu können. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, dass von mehreren sehr gut beglaubigten Titeln Phrynischeischer Stücke in dieser Notiz keine Spur vorhanden zu sein scheint, z. B. von den Phönissen, deren Existenz nach Arg. Aesch. Pers. nicht bezweifelt werden kann. Ferner bezeugt Herodot VI, 21 die Existenz eines andern Stückes des Phrynichus, welches er Μιλήτων ἄλωσις nennt, — vielleicht nicht unbedingt ein Titel. Ausserdem kennt Hesych. s. v. ἐφέδρανα ein Phrynischeisches Stück Τάνταλος, ja Suidas selbst bietet in einem vierten Artikel s. v. Φρύνιχος neben der im Hauptartikel ausgelassenen ἄλωσις Μιλήτων noch 2 andere Stücke Ἀνδρομέδα und Ἡριγόνη. Der hier genannte Phrynichus scheint nach Welcker, Nachtrag S. 285 der Tragiker zu sein, aber nach Arist. Nubb. 556 war Ἀνδρομέδα wohl eine Komödie, und ebenso scheint die Anführung der πνερίχαι an dieser Stelle auf einer Verwechslung des Tragikers Phrynichus mit dem Komiker oder mit dem von Thucydides VIII, 25 ff. erwähnten Feldherrn zu beruhen. Von den hier genannten Titeln bleibt neben der ἄλωσις Μιλήτων nur noch Ἡριγόνη für den Tragiker über. — Es kann also nicht auffallen, dass in dem Hauptverzeichnisse bei Suidas mehrere Titel fehlen. Das vervollständigte Verzeichnis der erhaltenen Titel ist folgendes:

Αἰγύπτιοι
 Ἀπταίων
 Ἀλκιστὶς

Ἄντραϊος ἢ Λίβρες	
Λαναΐδες	5
Δίκαιοι ἢ Πέρσαι ἢ Σύνθωκοι	
Ἡριγόνη	
Μιλῆτρον ἄλωσις	
Πλευρωνίαι	
Τάνταλος	10
Φοίνισσαι.	

Welcker (Griech. Tragg. I, S. 20 u. 127) scheint mit Droysen (Kieler Studien S. 44) nicht abgeneigt nach einem bei Athenäus (XIII, p. 564 F, 604 A) angeführten Verse

λάμπει δ' ἐπὶ πορφύρεαις παρῆσι φῶς ἔρωτος,

der sich auf Troilos bezieht, eine Tragödie *Τρωῖλος* anzunehmen, aber dieser liebenswürdige Halbjüngling konnte auch in einer anderen Tragödie des Phrynichus erwähnt sein, und ausserdem steht es nicht fest, ob der angeführte Vers dem Tragiker oder Komiker gehört. Es sind also im ganzen scheinbar 11 Titel. Diese angeführten Stücke sind teils mythologische, teils historische. Am bedeutendsten scheinen die historischen Dramen gewesen zu sein. Es stossen uns drei Titel auf, welche auf historische Stoffe hinweisen, 1) *Δίκαιοι ἢ Πέρσαι ἢ Σύνθωκοι*, 2) *Μιλῆτρον ἄλωσις*, 3) *Φοίνισσαι*. Am besten sind wir über die *Φοίνισσαι* unterrichtet. —

IV.

Die auf die Phönissen bezüglichen Nachrichten hat Nauck in den Fragmenta S. 559 u. 560 gesammelt. Es sind folgende:

- 1) Arg. Aesch. Pers. *Γλαῦκος ἐν τοῖς περὶ Λισχόλου μύθων ἐκ τῶν Φοινισσῶν φησι Φρυνίχον τοὺς Πέρσας παραπεποιῆσθαι· ἐκτίθεισι δὲ καὶ τὴν ἀρχὴν τοῦ δράματος ταύτην*

ἴαδ' ἐστὶ Περσῶν τῶν πάλαι βεβηκότων.

πλὴν ἐκεῖ εὐνοῦχος ἐστὶν ἀγγέλλων ἐν ἀρχῇ τὴν τοῦ Ξέρξου ἦταν, στορνός τε θρόνους τινὰς τοῖς τῆς ἀρχῆς πατέροισι, ἐνταῦθα δὲ προλογίζει χορὸς πρᾶσβυτῶν,

- 2) gelegentliche Anführungen einzelner Stellen, nämlich
- Schol. Arist. Vesp. 220, womit teilweise übereinstimmt Hesych. I, p. 838,
 - Athen. XIV, p. 635 C,
 - Antiattic. p. 114, 6. Phot. Lex. p. 560. Etym. M. p. 738, 42, beinahe wörtlich übereinstimmend,
- 3) vielleicht Plut. Them. c. V, eine schon einmal herbeigezogene Stelle, deren Bedeutung noch im Verlauf dieses Abschnittes besprochen werden muss. Die unter 2) angeführten Nachrichten sind mehrfach bezeugt oder derartig überliefert, dass an ihrer Zuverlässigkeit nicht zu zweifeln ist und wohl auch noch nicht gezweifelt ist.

Auch die unter 1) ausgeschriebene Perserhypothese scheint bisher zu Zweifeln keine Veranlassung geboten zu haben. Aber sie ist anonym überliefert, und sie muss,

wie sich bald herausstellen wird, die Grundlage für die Rekonstruktion des verlorenen Stückes bilden. Deshalb empfiehlt es sich, dieselbe genauer zu untersuchen.

Es besteht eine merkwürdige Übereinstimmung in Anlage und Stil zwischen unserer Hypothese und der, ebenfalls im cod. Laur. enthaltenen zur Sophokleischen Antigone. Diese zerfällt in 3 Teile, von denen der erste kurz den Verlauf der Handlung in der Antigone erzählt, während der dritte sich scheinbar mit Äusserlichkeiten beschäftigt. Der zweite Teil lautet: *κείται ἡ μυθοποιία καὶ παρὰ Εὐριπίδῃ ἐν Ἀντιγόῃ · πλὴν ἐκεῖ φωραθεῖσα μετὰ τοῦ Ἄμῃνος δίδοται πρὸς γάμου κοινωνίαν καὶ τέκνον τίκει τὸν Μαίονα.* Der Verfasser dieser Hypothese behauptet, dass auch Euripides denselben Stoff behandelt habe, aber in anderer Weise, denn im Euripideischen Drama sei Antigone mit Hämon ergriffen, diesem zur Gattin gegeben und habe dann den Mäon geboren, scheinbar ganz oberflächliche Notizen. Unsere Hypothese berichtet, die Perser seien den Phönissen des Phrynichus nachgebildet, eine Thatsache, zu deren Bestätigung der erste Vers der Phönissen angeführt wird. Indessen führt der Verfasser der Perserhypothese auch einige Verschiedenheiten auf, die ebenfalls auf den ersten Blick ziemlich oberflächlich erscheinen. In beiden Hypothesen werden die Verschiedenheiten der verglichenen Stücke durch die Wendung *πλὴν ἐκεῖ* eingeführt. Diese Übereinstimmung der Anlage und Übergangsformel beruht nicht auf Zufall. Das Stück der Perserhypothese, auf welches es uns ankommt, rührt von demselben Verfasser her, welcher die Antigone-Hypothese schrieb, von einem Verfasser, der sich um die *μυθοποιία*, die Bildung und Ausspinnung der Mythen bei verschiedenen Dichtern kümmerte, dieselbe beobachtete, von dem auch die schlichte, vielleicht bei näherer Betrachtung nicht so gar unbedeutende Bemerkung in der Eumenidenhypothese herrührt *παρ' οὐδετέρῳ κείται ἡ μυθοποιία.* Diese Eumenidenhypothese hat ein *Ἀριστοφάνης γραμματικὸς* verfasst. Schon Dindorf hat (Oxforder Äschylus-Ausgabe Bd. 3 praef.) mit Recht darauf aufmerksam gemacht, dass dieser Aristophanes nicht gut ein anderer sein könne als der berühmte Grammatiker aus Byzanz. Dieser hat Ergänzungen zu den Kallimacheischen Pinakes geschrieben, hat besonders Inhaltsangaben, *ὑποθέσεις* zu den einzelnen Werken, Dramen u. s. w. angefertigt. Es lag sehr nahe, jene Hypothesen des allgemein anerkannten Gelehrten als Einleitungen zur Erleichterung des Verständnisses vorzuschicken. Dann aber wäre es wunderbar, wenn nur zu den Eumeniden eine Hypothese des Aristophanes von Byzanz sollte erhalten sein; vielmehr dürfen wir annehmen, dass auch andere Hypothesen Stücke oder Stückchen aus den alten Aristophanischen Hypothesen enthalten. Schon aus diesem Grunde ist es mindestens nicht unwahrscheinlich, dass auch die Perserhypothese auf Aristophanes von Byzanz zurückgeht. Auch anderes mahnt uns zur Beachtung der in jener Hypothese enthaltenen Notizen. Der in ihr genannte Glaukus ist nach dem übereinstimmenden Urteile der Gelehrten der aus Plutarch (De mus. c. VIII) bekannte Glaukus aus Rhegium, ein Zeitgenosse des Demokrit, der, wie aus Plutarchs Erwähnung und unserer Hypothese hervorgeht, sich eifrig um Litteraturgeschichte, besonders um ältere, zu seiner Zeit weniger bekannte Dichter bemühte und ein Werk *ἐπὲρ τῶν ἀρχαίων ποιητῶν* schrieb. Aristophanes von Byzanz gedenkt auch einer Monographie *περὶ Ἀισχύλου μύθων*, die kaum einen Teil jenes grösseren Werkes gebildet haben dürfte. Seine Schriften erhielten sich bis ins spätere Altertum und genossen bedeutendes Ansehn. Wir dürfen also versichert sein,

dass wir es mit einem zuverlässigen, urteilsfähigen Gewährsmann zu thun haben, dem das Stück des Phrynichus noch zugänglich war, und sind berechtigt, uns auf die in jener Hypothese enthaltenen Notizen zu beziehen. Demnach steht fest, dass ein Phrynichisches Stück mit dem Titel *Φοίνισσα* existierte, ferner dass Äschylus nach diesem Stücke seine uns erhaltenen Perser dichtete. Als Beweis für diese Behauptung wird der erste Vers der Phönissen angeführt: *τάδ' ἐστὶ Περσῶν τῶν πάλαι βεβηγμένων*, welcher mit dem ersten Verse der Äschyleischen Perser: *τάδε μὲν Περσῶν τῶν ὀλομένων* allerdings eine sehr starke Ähnlichkeit hat. Bisher hat Glaukus aus Rhegium geredet, nun aber nimmt Aristophanes aus Byzanz das Wort, um den in einem gewissen Sinne nicht ganz tadelfreien Ausdruck *παρὰποιῶσθαι* zu mildern. Aristophanes berichtet uns, dass in den Phönissen ein Eunuch die Nachricht von der Niederlage des Xerxes verkündet, während bei Äschylus der Chor der persischen Greise Träger des Prologs ist (*προλογίζει*). Wenn demnach die Perser in wesentlichen Punkten von den Phönissen abweichen, so müssen doch andererseits auch die Ähnlichkeiten dieser beiden Stücke ganz bedeutende, unverkennbare gewesen sein; sonst hätte Glaukus nicht den Ausdruck *παρὰποιῶσθαι* gebrauchen, Aristophanes von Byzanz denselben nicht bis zu einem gewissen Grade anerkennen können. Worin lagen diese Ähnlichkeiten? Unzweifelhaft haben beide Dichter denselben allgemeinen Stoff behandelt, die Niederlage der Perser unter Xerxes, wie uns Aristophanes ausdrücklich bezeugt. Aber es müssen doch auch bedeutende Analogieen in der Art der Behandlung beider Stücke obgewaltet haben; sonst ist wiederum der Ausdruck *παρὰποιῶσθαι* im Munde des ernstesten, urteilsfähigen Glaukus und die Art der von Aristophanes vorgenommenen Vergleichung nicht recht verständlich. Dürfen wir nun annehmen, dass, abgesehen von den in der Perserhypothese angedeuteten Differenzen, die beiden Tragödien in der Anlage und Art der Behandlung übereinstimmten? Schwerlich. Äschylus vereinigte je drei seiner Stücke zu Trilogieen; wenn nun die Perser ein Glied einer Trilogie bildeten, und, was wir annehmen müssen, Phrynichus keine Trilogieen dichtete, so ist es wahrscheinlich, dass alles, was auf den trilogischen Zusammenhang in den Persern bezug hat, sich in den Phönissen nicht fand. Aber wir sehen uns hier wieder einer noch zu lösenden Frage gegenüber. Von den Stücken, mit welchen vereinigt, die Perser eine Trilogie bildeten, sind uns nur die Namen erhalten, und selbst an einen von diesen knüpft sich ein litterarhistorisches Problem; wir müssten uns auch hier auf den schlüpfrigen Boden der Vermutung begeben, um auf Grund einer Vermutung eine andere wahrscheinlich zu machen. Und selbst, wenn es uns gelingen sollte, alles dem trilogischen Zusammenhange Dienende mit einer gewissen Evidenz aus den Persern auszusondern, dürfte es doch noch sehr fraglich sein, ob der Rest wirklich als dem Phrynichus entlehnt bezeichnet werden kann. Wir müssen uns schon nach andern Mitteln umsehen, um eine annähernde Vorstellung von der allgemeinen Beschaffenheit des verlorenen Stückes zu gewinnen; wir können uns nur auf die eingehende Behandlung der Perserhypothese stützen. —

Unsere Untersuchung über den Wert dieses Stückchens hat mit einiger Wahrscheinlichkeit ergeben, dass es sehr zuverlässig ist, dass also die Existenz einer Tragödie des bekannten Tragikers Phrynichus mit dem Titel *Φοίνισσα* keinem Zweifel unterliegen kann. Aber schon hier ergiebt sich eine Schwierigkeit. Von den verschiedenen Berichten des Suidas giebt allerdings kein einziger ein vollständiges Titelverzeichnis, vielleicht nicht

einmal alle zusammen; aber sollte es in der That möglich sein, dass der Epitomator, der vielleicht kein bedeutendes Urteil, aber doch eine gewisse Summe, wenn auch noch so äusserlich angeeigneter philologischer Gelehrsamkeit besitzen musste, gerade das bekannteste Stück, das eigentlich jeder nur halbwegs in der griechischen Litteratur Bewanderte kennen musste, nicht kannte und anführte? Diese Frage scheint verneint werden zu müssen, ein Umstand, der vielleicht Otfried Müller und Welcker veranlasst hat, unter den von Suidas erhaltenen Titeln nach Nebentiteln der Phönissen zu suchen. Geschah dieses einmal, so konnten nur die drei Titel *Αἰκαιοὶ ἢ Πέρσαι ἢ Σύνθροχοι* als solche Nebentitel bezeichnet werden, was die beiden genannten Gelehrten zu thun kein Bedenken trugen. *Σύνθροχοι* oder *Σύνθροχοι*, so argumentiert Otr. Müller (Rhein. Mus. III, S. 638), ist nur eine Nebenbezeichnung der in der Perserhypothese so genannten *πάρεδροι*, welche Beisitzer des anwesenden, Vertreter des abwesenden Königs waren, welche, wie wir auch ohne eingehendere Untersuchung auf Grund ihrer blossen Anführung in der Perserhypothese annehmen dürfen, keine ganz untergeordnete Rolle in den *Φοίνισσαι* spielten. Den Nebentitel *Πέρσαι* erhielten die Phönissen ebenfalls wegen der in ihnen auftretenden *πάρεδροι* und wegen ihrer Ähnlichkeit mit den Äschyleischen Persern. *Αἰκαιοὶ*, versichert Welcker, Griech. Tragg. I, S. 27, indem er sich auf Ducange beruft, hiessen sieben persische Grosse, die *πάρεδροι*, *Σύνθροχοι*, *Πέρσαι*. Die beiden ἢ der fünf guten Suidas-Handschriften erhalten durch unsere Überlegungen eine gewisse Bestätigung; ferner ist es nicht unwahrscheinlich, dass die Phönissen des Phrynichus die genannten Nebentitel trugen. Also *Φοίνισσαι ἢ Σύνθροχοι ἢ Πέρσαι ἢ Αἰκαιοὶ*. —

Der Stoff dieses Stückes war, wie uns in der Perserhypothese ausdrücklich berichtet wird, die Niederlage des Xerxes, denn es heisst dort: *εὐνοῦχος ἔστιν ἀγγέλλον τὴν τοῦ Ξέρξου ἦρταν*. Dasselbe ergiebt sich aus dem Ausdrucke *παραπεποιῆσθαι*. Ebenso, wie in den Persern, bildete auch in den Phönissen die Niederwerfung des Xerxes den allgemeinen Stoff. Über die Einzelheiten aber gehen die Urteile der Gelehrten weit auseinander. Otfried Müller und Droysen geben allerdings zu, dass die Niederlage Xerxes' den allgemeinen historischen Hintergrund abgegeben habe, glauben aber, von diesem historischen Hintergrunde habe sich eine speciellere Handlung wirkungsvoll abgehoben. Von Thespis habe, so sagt Otfried Müller, Phrynichus eine Handlung zu verknüpfen (*argumentum serere*) gelernt. Ohne eine besondere Handlung wäre nach der Meldung des Eunuchen von Xerxes' Niederlage, wie sie Aristophanes bezeugt, nur noch für unendliche Klagen Raum gewesen, welche die Zuhörer notwendigerweise ermüden mussten. Sicherlich, wenn die antiken Zuschauer denselben Geschmack hatten, wie wir Modernen. Dass dieses aber nicht der Fall war, ergiebt sich beispielsweise aus dem letzten Teile der Perser. Man hat diese Exodus nicht ohne eine gewisse Berechtigung, wenn auch etwas derb, ein Heulduett genannt. Für unseren Geschmack sind solche Parteen nicht berechnet. Indes ist ein Moment nicht zu übersehen. Was gelesen oder gesprochen matt, langweilig erscheint, kann durch eine passende, gute Musik erträglich werden, ja einen gewissen Eindruck machen. Wir kennen die Musik zu den Perser nicht, wir können uns vielleicht nicht einmal eine nur annähernde Vorstellung von ihr machen, dürfen uns also kein Urteil über den Eindruck erlauben, den jene für uns nicht recht geniessbaren Parteen aus den Persern gemacht haben. Dasselbe gilt von den Phönissen. Gesungene Klagen mit instrumentaler

Begleitung können auch wir eine gewisse Zeit lang nicht ohne Vergnügen anhören, und die Ansprüche der Alten scheinen in dieser Beziehung nicht so gross gewesen zu sein als die unsrigen. Phrynichus aber konnte die Klagen um so länger fortsetzen, da, wie uns Aristoteles berichtet, seine Stärke gerade in weichen, klagenden Chorgesängen lag. Besonders die Klagelieder aus den Phönissen waren ihrer Zeit in ganz Griechenland berühmt. Ausserdem konnte Phrynichus die Klagen durch das Auftreten des Schauspielers mehrfach unterbrechen, konnte ihnen durch Aufstellung neuer Gesichtspunkte neuen Reiz verleihen. Geradezu unwahrscheinlich aber wird es, dass Phrynichus eine besondere Handlung in den Phönissen eingeführt habe, wenn wir dieses Stück mit den Persern des Äschylus zusammenhalten. Diese entbehren in der That jeder dramatischen Handlung. Allerdings sagt Müller a. a. O. S. 640: *Aeschyli quidem fabulae cardo in eo vertitur quod Darei umbra ab Atossa inferiis placata et post nuntium cladis allatum a principibus Persarum carmine evocata neglectum oraculorum, de quibus prior eiusdem trilogiae tragoedia exposuerat* (auch nur eine Vermutung!) *in causa esse tantorum malorum aperit.* Aber das kann man wohl nicht füglich dramatische Handlung nennen, wie schon Hermann opusc. II, p. 90 einsah. Vielmehr hat selbst Äschylus erst später gelernt eine wahrhaft dramatische Handlung auf der Bühne vorgehen zu lassen, während die Perser sich noch mit einer Art dramatischen Spannung begnügen, wie Hermann a. a. O. mit gewohnter Klarheit auseinandersetzt. Ebenso gut wie Äschylus in den Persern konnte auch Phrynichus in den Phönissen einer eigentlichen, dieses Namens würdigen dramatischen Handlung entbehren, vielmehr konnte er überhaupt keine dramatische Handlung einführen, da erst Sophokles ein wirkliches Drama anzuordnen lernte.

Ferner ist versucht worden, eine bestimmte Tendenz der Phönissen nachzuweisen. 480—79 war der zweite Perserkrieg, die Perser wurden wahrscheinlich 472 aufgeführt; zwischen beiden liegen die Phönissen. Nun erzählt Plutarch Them. c. V: *ἐνίκησε [Θεμιστοκλῆς] δὲ καὶ χορηγῶν τραγωδοῖς μεγάλῃ ἤδῃ τότε σπουδῇ τοῦ ἀγῶνος ἔχοντος καὶ πίνακα τῆς νίκης ἀνέθηκε τοιαύτην ἐπιγραφήν ἔχοντα · ΘΕΜΙΣΤΟΚΛΗΣ ΦΡΕΑΡΙΟΣ ΕΧΟΡΗΓΕΙ ΦΡΥΝΙΧΟΣ ΕΛΙΔΑΚΕΝ ΑΔΕΙΜΑΝΤΟΣ ΗΡΧΕΝ.* Der hier genannte Adimantus war nach Diodor. Sic. XI, 41 Archon 476. In diesem Jahre also wurde ein Stück des Phrynichus auf Kosten des Themistokles aufgeführt, und zwar hat Bentley vermutet, dass dieses Stück die Phönissen gewesen seien. Eine Choregie Themistokles' bezeugt auch Diodor, aber von jener bei Plutarch erwähnten Tafel ist nirgends weiter die Rede, auch führt Plutarch keinen Gewährsmann an. Man würde vielleicht niemand den Einwurf verübeln können, dass dem kritiklosen Anekdotensammler Plutarch nur bei selbstverständlichen Dingen Glauben beizumessen sei, oder bei solchen, die auch anderweitig bezeugt wären, oder deren Gewährsmänner wir kennen, resp. mit einer gewissen Evidenz nachweisen können, denn Plutarch hat den Wert seiner Quelle, d. h. der Bericht über die von Themistokles angeblich aufgestellte Siegestafel darf so lange nicht zum Ausgangspunkte einer Vermutung gemacht werden, als nicht ein anderer, besserer Gewährsmann für dieselbe Nachricht beigebracht werden kann. Ein anderer könnte sagen: Unter den Quellen Plutarchs zum Themistokles befindet sich auch Stesimbrotos von Thasos, ein persönlicher und erbitterter Feind des athenischen Staatsmannes, welchen jener in einer besonderen Schrift in den Staub zu ziehen suchte. Hierbei kann er von dem Verdachte tendenziöser

Erfindungen zu ungunsten des grossen Atheners nicht freigesprochen werden. Aus der Schmähchrift dieses Stesimbrotos kann jener Bericht geschöpft sein, welcher in diesem Falle recht sehr der Bestätigung bedürfte. Aber ich bin mir recht wohl bewusst, dass Plutarch ein richtiges Gefühl für Themistokles' Grösse und Bedeutung hat, dass derselbe über den nicht wegzuleugnenden kleinlichen Ehrgeiz seines Helden wohl nicht gerade zu viele und zu arge Dinge berichtet, dass der gegebene Bericht sehr wohl mit den bestbeglaubigten Nachrichten über die bezeichnete Schwäche des Themistokles übereinstimmt. Deshalb möchte ich die Nachricht selbst nicht angreifen, wohl aber den aus derselben gezogenen Schluss. Womit brüstet sich Themistokles auf jener Tafel? Erstens mit der Choregie selbst, zweitens mit dem Dichter des aufgeführten Stückes. Wenn dieses Stück die Phönissen waren, deren Stoff, der zweite Perserkrieg, allerdings in unmittelbarer Beziehung zu Themistokles stand, oder wenn das auf Kosten des Themistokles aufgeführte Phrynischeische Stück überhaupt nur bedeutend war, so hatte Themistokles einen willkommenen Grund mehr, sich und seine Choregie zu rühmen, und es ist nicht anzunehmen, dass er eine solche Gelegenheit, seinen krankhaften Ehrgeiz zu befriedigen, sollte unbenutzt gelassen haben: Themistokles jedoch hebt auf der Siegestafel nur seine Choregie und den damals berühmten Dichter hervor, nicht das Stück, welches also nicht einmal berühmt war, geschweige denn die Phönissen. Aber selbst wenn wir unbedingt zugeben müssten, dass das unter dem Archontat des Adimantus aufgeführte Stück die Phönissen waren, ergibt sich durchaus noch nicht mit auch nur annähernder Evidenz, dass dieses Stück die Tendenz verfolgte, durch einseitige Hervorhebung der Schlacht bei Salamis den Themistokles und sein grossartiges Werk, die athenische Flotte, zu feiern. — Welcker stützt sich auf den Namen des Stückes und auf einige von ihm willkürlich ausgelegte Stellen der Perser. Allerdings ist wohl kaum zu bezweifeln, dass der Chor des Phrynischeischen Stückes aus Phöniciern bestand, welche in erster Linie die bei Salamis gefallenen und die später von Xerxes ohne Urteil hingerichteten Landsleute, somit also besonders den Verlust und die Vernichtung der Flotte bei Salamis beklagen mussten. Aber neben der phönischen Flotte fand auch das persische Landheer in den Phönissen gewichtige Vertreter, nämlich die *πάριδοι*, über deren Existenz wir sehr gut unterrichtet sind, während sich der Chor der Phöniciern erst aus dem Titel des Werkes ergibt. Auf einseitige Hervorhebung der phönischen Flotte auf Kosten des persischen Landheeres kann also aus der Zusammensetzung der auftretenden Personen nicht im entferntesten geschlossen werden. Auf eine Besprechung der Perser und der von Jacobs, Passow, zum Teil von Welcker selbst nicht ohne Gewaltsamkeit vorgenommenen Deutung einzelner Verse und ganzer Partien der Perser kann ich mich zu meinem Bedauern an dieser Stelle nicht einlassen, möchte mich aber doch in diesem Punkte auf die schon mehrfach herangezogene Abhandlung G. Hermanns *De Aeschyli Persis*, opusc. II berufen, wo ebenfalls den Persern eine politische Tendenz abgesprochen wird. Auch der Komiker Aristophanes hat mit richtigem Takte Frösche 1026. 7 das Richtige erkannt. Gerade aber aus der vorausgesetzten Tendenz der Perser, neben der Flotte und Themistokles ganz besonders auch das Verdienst des Landheeres und des Aristides hervorzuheben, schliesst Welcker, dass die Phönissen die entgegengesetzte Tendenz verfolgten; — von etwas nicht Vorhandenem wird auf die Existenz eines ebenso wenig Vorhandenen geschlossen. Über-

haupt sollte man doch nicht ohne besonderen Grund in einem poetischen Werke eine bestimmte Tendenz nicht poetischen Charakters voraussetzen und aufsuchen. Ganz anders liegen die Verhältnisse bei der *ἄλωσις Μιλήτου*. Der Bericht Herodots VI, 21 enthält einen besonderen Grund, in dem genannten Stücke eine besondere Tendenz nicht rein poetischer Natur vor auszusetzen, denn die Athener bestrafte den Phrynichus mit 1000 Drachmen als einen *οὐκ ἔρα κατὰ ἀναμνήσαντα*. Aber diese Tendenz der *ἄλωσις Μιλήτου* war wohl auch nicht eine politische, sondern vielmehr möchte ich sie eine nationale nennen. Offenbar hatte Phrynichus den Athenern ihren Verrat an den kleinasiatischen Stammesgenossen ziemlich deutlich und bitter vorgeworfen; das Stück diene also nicht den Zwecken einer besonderen Partei, sondern dem allgemeinen athenischen und nationalen Interesse. Wenn man eine politische Tendenz in diesem Sinne in den Persern sowohl als in den Phönissen voraussetzt, so ist dagegen nichts einzuwenden, vorausgesetzt, dass man sich stets bewusst bleibt, dass der Hauptzweck dieser poetischen Werke nicht in der Durchführung jener Tendenz zu suchen ist, sondern dass die Summe der um diese Tendenz gruppierten Anschauungen und Überzeugungen nur der Boden ist, in dem jene beiden Stücke wurzelten. Eine besondere politische Tendenz aber im Sinne Welckers dürfen wir weder in den Persern noch in den Phönissen vermuten.

Der Schauplatz der Phönissen war Susa, die Hauptstadt Persiens, denn nur hier dürfen wir den Eunuchen, welcher das also in der Ferne geschehene Unglück meldet, und die *πάρεδροι τῆς ἀρχῆς* voraussetzen, denen das Unglück vom Eunuchen gemeldet wird. Zu diesem Schauplatze passt auch der Chor der Phönicierinnen, der sich aus dem Titel des Stückes ergibt und bisher noch von niemand angezweifelt ist. Wie die Phönicierinnen nach Susa kamen, konnte der Dichter vielleicht leichter erklären, als man anzunehmen scheint. Mir scheint es nur nicht wahrscheinlich, dass es Priesterinnen waren. Diese Ansicht stützt sich auf das bei Schol. Arist. Vesp. 220 erhaltene Fragment *καὶ Σιδῶνος προλιπόντα τὸν ναόν*, wofür *προλιπούσα* vermutet ist. Aber für diese Vermutung liegt kein zwingender Grund vor, und der Ausdruck *προλιπεῖν Σιδῶνος ναόν* geht nicht unbedingt auf das Verlassen eines Tempels, sondern scheint hier vielmehr poetische Metaphrase für *προλιπεῖν Σιδῶνα* zu sein. Es liegt viel näher in den Phönicierinnen Geiseln zu suchen oder Teilnehmerinnen an der Feier des vorausgesetzten Sieges. Wie Phrynichus, so hat auch Äschylus den Schauplatz seines Dramas nach Susa verlegt, ein Umstand, welcher eine grosse Ähnlichkeit auch in der allgemeinen Behandlung des Stoffes zur Folge haben musste. Die That sachen wurden vom Standpunkte der Griechenfeinde aus betrachtet und beleuchtet und gewannen so eine dem attischen Publikum gewiss neue und interessante Färbung. Die Priorität dieses glücklichen Gedankens müssen wir dem Phrynichus vindicieren; Äschylus war klug genug, in diesem Punkte seinem Vorgänger zu folgen. Zugleich aber forderte er hierdurch den Vergleich heraus. Aus diesem einem Umstande schon erklärt sich das *παρὰ πεποιθῆσαι* des Glaukus.

O. Müller bemerkt in der schon mehrfach angezogenen Abhandlung über die Phönissen: *Huiusmodi senatui (πάρεδροι) si ab eunucho illo sedilia sternebantur, expectabatur sine dubio eius adventus*. Dass aber keine *θρόνοι* auf der Bühne standen, von einem sternere *sedilia* also nicht die Rede sein kann, ergibt sich daraus, dass der Eunuch, wie Aristophanes aus Byzanz ausdrücklich bezeugt, den *πάρεδροι* die Kunde von der

Niederlage des Xerxes bringt, also wenigstens nicht vor ihnen die Bühne betritt. Wie konnte er in Gegenwart der Edeln, während er über eine der wichtigsten Angelegenheiten berichtete, die Thronessel zum Gebrauche vorbereiten? Die Worte des Aristophanes scheinen hier einen Widerspruch zu enthalten. Aber Aristophanes redet gar nicht von einer dienenden Thätigkeit des Eunuchen auf der Bühne, er will nur dessen Stellung andeuten. Der Eunuch war ein *σφώτης*, ein einflussreicher Mann, der die Vertreter des Königs zusammengerufen hatte, um ihnen die Unglücksbotschaft mitzuteilen. Wahrscheinlich sagte er selbst, dass er das Amt eines *σφώτης* bekleidete, ähnlich wie Ödipus: *ὁ πᾶσι κλεινὸς Οἰδίπους καλούμενος*, in einem Verse, der mit *σφώνος θρόνος* endigte; diesen Vers benutzte dann Aristophanes, um die Würde des Eunuchen zu bezeichnen. Das ist eine Konjekture; aber jedenfalls kann an ein *σφωνύναι θρόνος* seitens des Eunuchen auf der Bühne nicht gedacht werden. Demnach haben wir uns den Prolog der Phönissen so zu denken: Die persischen Grossen, die *πάρεδροι*, traten auf, zugleich mit ihnen oder nur kurze Zeit darauf, damit die Zuschauer Zeit hatten sich an den Anblick des fremdländischen Kostüms zu gewöhnen, der Eunuch, welcher mit dem Verse *τάδ' ἐστὶ Περσῶν τῶν πάλαι βεβηκότων* zuerst im allgemeinen der Paredren und seine Stellung angab, dann seine Stellung im besonderen bezeichnete, wobei er unserer Vermutung nach einen mit *σφώνος θρόνος* endigenden Vers gebrauchte, endlich die Kunde von dem Unglücke vortrug. Diese in jambischen Trimetern gehaltene Erzählung, an welche sich wohl, ähnlich wie Aesch. Pers. 584 ff., eine Darstellung der vermutlichen Folgen der Niederlage schloss, wurde von den *πάρεδροι* durch Gesten und höchstens durch Exclamationen unterbrochen und belebt, musste aber auch an sich den Hellenen, die grossenteils selbst an den erzählten Ereignissen teilgenommen hatten, interessant genug erscheinen. Die Figur des Eunuchen, in der wir einen nicht ganz unbedeutenden Würdenträger des persischen Reiches vermuten, erschien den Griechen nicht unästhetisch, wie sich unwidersprechlich aus einem Sophoklesfragment, bei Ddf. 549 (Poll. IX, 165) ergibt. Die Paredren, welche in dem Chore der persischen Greise bei Äschylus ihr Analogon finden, bildeten keinen Chor, der melische Partien vortrug, sondern eine Art Statistenchor, eine auf der antiken Bühne nicht ganz ungewöhnliche Erscheinung. Man denke an die Bittgesandtschaft im König Ödipus, deren Sprecher der Oberpriester ist, an die *πολιταί*, die Eteokles, ein dem unseren genau entsprechender Fall, in den Sieben anredet, und welche als Statistenchor neben dem eigentlichen Chore der thebanischen Jungfrauen aufgetreten sein werden. Ebenso ist anzunehmen, dass Agamemnon nicht ohne eine gewisse Anzahl von Begleitern aus dem Felde zurückkehrt, sicher, dass Ägisthus seine *φίλοι λογίται*, wie er sie anredet, bei sich hat. Mit Otrfr. Müller an eine Dichorie zu denken, oder gar mit Droysen an eine Trichorie, ist keine Veranlassung vorhanden, verbietet sich sogar deshalb, weil uns über eine Mehrzahl von tragischen Chören in derselben Tragödie nichts aus dem Altertum bekannt ist. —

Die Fremdartigkeit des Anblicks, welchen die Paredren und der Eunuch den Augen der Hellenen gewährten, der Reiz, welcher für Athener in dem Stoffe selbst lag, verfehlten ihren Eindruck nicht. Diese Scene muss ihrer Zeit eine grosse Berühmtheit gehabt haben, denn, wenn die Namen *Σύνθροκοι ἢ Πέρσαι ἢ Αἰκαιο* Nebentitel der *Φοίνισσαι* waren, so waren sie entstanden durch diese Scene, welche in den Augen des Altertums an Bedeutung nicht weit hinter dem Totenopfer in den Choephoren zurückgestanden haben

mag. — Ausser dem Eunuchen und den Paredren nahm wohl keine andere Person an dieser Prologsscene teil, denn Phrynichus hatte nur einen Schauspieler zur Disposition, und dieser musste den Eunuchen darstellen. —

Auf den Prologos folgte die Parodos. Der Chor der Phöniciern tritt auf, wohl nach dem Takte des in diesem Falle solennen Anapästs. Auch die Phöniciern werden den Zuschauern nach dem Gebrauche der griechischen Bühne ihren Stand, Nationalität u. s. w. kurz angegeben, auch ihre Anwesenheit in Susa mit wenigen Worten begründet und den Zweck ihres Erscheinens bezeichnet haben. Von der Niederlage der Perser waren sie schon unterrichtet, denn es ist nicht wahrscheinlich, dass nach der mehr oder minder ausführlichen Erzählung des Eunuchen noch einmal ein Bericht desselben Vorgangs von der Bühne herab gegeben sei. Dass die Parodos sich hauptsächlich um die Niederlage, den Verlust so vieler teurer Landsleute drehte, ist wohl selbstverständlich. Dieser Parodos gehörten vielleicht die Verse an, welche Schol. Arist. Vesp. 220 überliefert (*ἀρχαιομελεσιδωνοφρυνηχίερα*): δι' ὀνόματος ἦν καθόλου μὲν ὁ Φρύνιχος ἐπὶ μελοποιῆς, μάλιστα δὲ τὸ ἐκ τῶν Φοινισσῶν αὐτοῦ τὸ καὶ Σιδῶνος προλιπόντα ναὸν ἢ Σιδῶνιον ἄστυ λιποῦσα. Hiermit vergleicht Bergk Hes. I, p. 838: γλυκερῷ Σιδωνίῳ · δράμα δὲ ἴστιν ἐν ᾧ τῆς θυμέλης (cod: θυμέλης) ἀρχεται οὕτως · Σιδῶνιον ἄστυ λιπόντες καὶ δρος ἐρανάδαρον'. Die beiden letzten unverständlichen Worte hat Schowius in καὶ δροσερὰν ἄδαρον, Bergk in καὶ δροσερὰν Ἄραδον mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit verbessert. Arados war eine auf einer kleinen Insel gelegene phöniciſche Stadt, welche wegen ihrer Lage das Beiwort δροσερὰ 'tauig, feucht' recht wohl verdiente. Wir haben hier den Anfang (*ἀρχεται* Hes.) einer Strophe, in welcher wohl der Untergang der Flotte und so vieler Landsleute beklagt wurde. Σιδῶνιον ἄστυ λιπόντες καὶ δροσερὰν Ἄραδον ist metrisch eine zweigliedrige logaödische Periode mit vorausgehender Anakrusis: —|— — — — —||— — — — —, ein Vers, der in metrischer und sprachlicher Beziehung nicht hinter der Höhe der Technik der drei grossen Tragiker zurücksteht. Es ist noch eine Frage zu lösen. Schol. Arist. Vesp. 220 bietet statt λιπόντες λιποῦσα. Beides ist möglich, denn die Phöniciern können sagen: Von Sidon und dem tauigen Arados ausziehend, sind die Phöniciern bei Salamis umgekommen (*λιπόντες*). Aber sie können auch berichten, dass sie selbst (*λιποῦσα*) von Sidon und Arados nach Susa gekommen sind. Es ist zu untersuchen, ob der Aristophanes-Scholiast oder Hesychius mehr Vertrauen verdient, — eine kaum lösbare Frage. Der Aristophanes-Scholiast bietet uns noch den Anfang eines zweiten Chorliedes aus den Phöniciern: καὶ Σιδῶνος προλιπόντα ναόν, der sich ebenfalls nur auf die zu Schiff ausgezogenen Phöniciern oder auf die in Susa anwesenden Phöniciern beziehen kann; daher ist denn auch λιποῦσα vermutet. Mir erscheint es wahrscheinlich, dass der eine dieser Verse sich auf die Phöniciern, der andere sich auf die Phöniciern bezieht. Weiter wage ich nicht zu gehen. Der zweite Vers ist metrisch weniger genau bestimmbar als der erste, weil er nur ein Kolon und dieses vielleicht nicht einmal vollständig giebt. Auf den Auszug eines Heeres zum Kriege scheint der Athen. XIV, p. 635 C erhaltene Vers zu gehen: ψαλμοῖσιν ἀντίπασσ' αἰδόντες μέλι, zu dessen Erklärung Boeckh de metris Pindari III, 11, p. 262 dienen kann: „Magadis autem non unum, sed duo minime habebat diapason, quorum chordae respondententes sibi consonabant hac ipsa symphonia. — Hinc de magadide explicatur τὸ ἀντίφθογγον, ἀντίπασσον (Phryn.), ἀντίζυγον.“ Es scheint demnach bei Phrynichus von der Magadis,

einem persischen Instrumente, die Rede zu sein. Um hier gleich das einzige, noch zu erwähnende Fragment aus den Phönissen anzuschliessen, so bemerken wir, dass das seltenere Wort *σφιγνώσαι*, durch *δήσαι* erklärt, als in den Phönissen vorkommend mehrfach bezeugt ist. —

Bis hierher gelangen wir an der Hand des Aristophanes von Byzanz, aber von nun an fehlt uns jeder speciellere Anhalt; wir sind auf Vermutungen angewiesen.

Mit der Parodos der Phönissen war das Phrynische Stück nicht beendet. Es werden ausser dem Eunuchen noch andere Personen im Verlauf des Stückes aufgetreten sein, z. B. wie O. Müller vermutet, Xerxes, der wohl, wie bei Äschylus, *μόνος προπομπῶν* die Bühne betrat. Dagegen ist es nicht recht wahrscheinlich, dass Phrynichus schon den Schatten des Darius habe beschwören lassen, denn dieser Schatten ist bei Äschylus, wie von den Fachleuten allgemein angenommen wird, der Träger des trilogischen Zusammenhanges, den wir bei Phrynichus nicht voraussetzen dürfen. — Der Gegensatz des Phönissen-Chores zu Xerxes gab Anlass zu neuen Betrachtungen und Klagen der Phönissen, denen Xerxes mit Klagen, vielleicht auch Entschuldigungen antwortete. Auch Atossa ist wohl schon in dem Phrynische Stück aufgetreten, die Vertreterin der Perserinnen; auch zu ihr konnte der Chor in einen interessanten Gegensatz treten. Die Figur des Boten ist in den Phönissen unwahrscheinlich, denn wenn der Eunuch die Niederlage vorgetragen hatte, war kein Raum mehr für den Boten und die *ῥῆσις ἀγγελική*, und die Perserhypothesis hebt gerade als einen wesentlichen Unterschied zwischen Persern und Phönissen hervor, dass in diesen der Bericht über Xerxes' Niederlage an den Anfang des Stückes verlegt war. Ob dieser Bericht des Eunuchen den Verlauf des ganzen Krieges umfasste oder nur einen Teil desselben, und welcher Teil in diesem Falle ausgewählt sei, das lässt sich bei dem Mangel aller bestimmteren Nachrichten sehr schwer feststellen. Aristophanes von Byzanz redet nur von der *ῆσσα Ξέρξου*; aber vielleicht dürfen wir annehmen, dass uns ein Abweichen des Äschylus von seinem Vorgänger berichtet worden wäre. Demnach ist es mindestens unwahrscheinlich, dass Phrynichus nur die Schlacht bei Salamis berücksichtigt. Der mutmassliche Verlauf der Phönissen war also etwa folgender:

- I. Prolog. Bericht des Eunuchen über Xerxes' Niederlage bei den Paredroi.
- II. Parodus des Phönissen-Chores.
- III. Atossa tritt auf und beklagt das Unglück mit dem Chor. Gegensatz zu demselben.
- IV. Xerxes tritt auf, um vielleicht von den Phönissen mit Vorwürfen überhäuft zu werden, er verteidigt sich und tritt ab.
- V. Exodus des Chores.

Die Phönissen sind das einzige Stück des Phrynichus, über welches uns in der bekannten Perserhypothesis einigermaßen genaue Nachrichten erhalten sind, von dem wir uns vermittelt einer Anzahl von Vermutungen eine annähernde Vorstellung machen können; von den übrigen Stücken sind fast nur die Titel erhalten, selten Fragmente, niemals Andeutungen über den Verlauf, wie sie uns bei den Phönissen wenigstens bis zur Parodos einigermaßen sicher geleiteten. Aus den Titeln der Stücke ergeben sich häufig die in ihnen behandelten Stoffe, zumeist aber weiter nichts. Wir werden daher im nächsten Abschnitte die erhaltenen Titel nebst den mutmasslichen Stoffen und etwaigen Fragmenten

kurz verzeichnen. Einige Bemerkungen verdient wegen seiner Berühmtheit nur noch die *ἄλωσις Μιλήτου*. Dieses Stück war mit den Phönissen nicht identisch, denn wie die Phönissen bei ihrem, das Herz der Athener notwendigerweise mit Freude und Stolz erfüllenden Stoffe Anlass zu einer Erwähnung der *οὐκίσια κακά*, zu einer Strafe von 1000 Drachmen und dem Verbot der Wiederaufführung geben konnten, ist nicht recht verständlich. Die *Μιλήτου ἄλωσις* rührte das ganze Publikum bis zu Thränen, was doch von den Phönissen, wie sie nach unseren Untersuchungen zu denken sind, nicht sehr wahrscheinlich ist. Gegenstand des Stückes war die nach der Seeschlacht bei Lade 494 erfolgte grausame Zerstörung der blühenden ionischen Kolonie Milet in Kleinasien durch die Perser. Offenbar konnte die Eroberung einer Stadt auf der Voräschyleischen Bühne nicht dargestellt werden. Phrynichus musste eine Persönlichkeit einführen, welche die Zerstörung Milets erzählte, entweder einen Boten oder einen klagenden Milesier oder einen triumphierenden Perser; aus Milesiern oder Milesierinnen, Persern oder Perserinnen mag auch der Chor bestanden haben. Dass Phrynichus seinen Landsleuten in diesem Stücke nicht angenehme Dinge sagte, ergibt sich aus der über ihn verhängten Geldstrafe und dem Verbot der Wiederaufführung seines Stückes. Den bedeutenden Eindruck, welchen dasselbe machte, bezeugt Herodot; das ganze schmerzbewegte Auditorium brach in Thränen aus. Fragmente sind nicht erhalten. —

Offenbar waren die Phönissen und die Einnahme Milets zu ihrer Zeit bedeutende Stücke, welche gewaltigen Eindruck auf das Publikum machten. Nur der grössere Äschylus konnte dieselben von der Bühne verdrängen, aber sie erhielten sich, besonders die Phönissen, noch lange in den Herzen der Athener; noch zu Aristophanes', des Komikers Zeit, ein halbes Jahrhundert später, waren die süssen Melodien des Phrynichus berühmt und lebten noch im Munde älterer Leute.

V.

Unser Verzeichnis weist 8 Titel mythologischen Inhalts auf, nämlich *Αἰγύπτιοι*, *Ἀπιαίων*, *Ἀλκίσις*, *Ἀνταῖος ἢ Αἴβυες*, *Δαναῖδες*, *Ἡριγόνη*, *Πλευρώνια*, *Τάνταλος*.

- 1) *Αἰγύπτιοι*. Es sind nur zwei Nachrichten erhalten, Schol. Eur. Or. 859. *Φρόνιχος δὲ ὁ τραγικός φησι σὺν Αἰγυπτίοις τὸν Αἴγυπτον ἦμεν εἰς Ἄργος*, wohl ein dem Phrynichus eigentümlicher Zug, woraus aber nicht folgt, dass Ägyptus in diesem Stücke wirklich auftrat. Das zweite Fragment ist das Wort *λαίνεται*, zu welchem Hes. II, p. 5 bemerkt *χολοῦται, πιζοῦνται* (so Henr. Steph. für *ἐπιζοῦνται*) *παρὰ τὸν ἴον · Φρόνιχος Αἰγυπτίους*. Der Stoff des Stückes war wohl die Ermordung der Ägyptus-Söhne durch die Danaiden. —
- 2) Mit den *Αἰγύπτιοι* stellen wir zusammen die *Δαναῖδες*, das Schicksal der Danaiden nach der Ermordung der Ägyptiaden darstellend. Dieses Stück nach Welckers Vorgang (Griech. Tragg. I, S. 27) mit den *Αἰγύπτιοι* zu identificieren scheint mir nicht notwendig. Es war durchaus nicht ausgeschlossen, dass derselbe Dichter verschiedene Teile desselben Mythos in verschiedenen Stücken behandelte. Aus den Danaiden ist nur ein einziges Wort erhalten Hes. I, p. 1068 *ἔγκαρτα · τοὺς κευορευμένους πυρούς · ἀλλὰ καὶ ἔγκαρτα · Φρόνιχος Δάναειν*, nach

- Florens Christianus' Vermutung wohl richtiger *Λαναίων*. Der Chor dieses Stückes scheint sich aus dem Titel zu ergeben, ebenso bei den *Αιγύπτιοι*.
- 3) *Ἀλκίσις*. Serv. in Aen. IV, 694 bemerkt alii dicunt Euripidem Orcum in scenam inducere gladium ferentem (Eur. Alc. 74—76.), quo crinem Alcesti abscindat, Euripidem hoc a Poenia (so nach Thilo u. Hagen F, T Phenico) antiquo tragico mutuatum. O. Jahn im Rhein. Mus. N. F. IX, p. 625 vermutet, dass für a Poenia zu schreiben sei a Phrynicho, während Bentley Pratina, G. Vossius Panyasi vorschlugen. Gegen Jahn scheint zu sprechen, dass bei Euripides nicht Orcus auftritt, sondern Thanatos. Ferner bietet das Argument zu der Euripideischen Alcestis die recht wohl zu beachtende Anmerkung *παρ' οὐδεντέρω κείται ἢ μυθοποιία*. An der Existenz eines Phrynischeischen Stückes mit dem Titel *Ἀλκίσις* kann bei dem Suidianischen Berichte und der Anmerkung Hes. I, p. 123: *ἄθραιβές · Φρύνιχος Ἀλκίσιδι* [cod. *φρύνιχι ἀλκίσιδι*] · *σῶμα δ' ἄθραιβές γυιοδόνητον* [Toup. aus *γυιοδόνητον*] *τείρει* wohl kaum gezweifelt werden; es kann nur fraglich sein, ob Phrynichus denselben Stoff behandelte, wie später Euripides. Der bei Hes. erhaltene Vers besteht aus einem unvollkommenen Satze, der jedoch in metrischer Beziehung ziemlich verständlich erscheint — — — — || — — — — | — —, eine zweigliedrige Periode, deren Kola aus kleinen daktylischen Verschen bestehen; die beiden letzten Längen scheinen der folgenden Periode anzugehören. Wenn Welcker Gr. Tragg. I, S. 21, Eur. Alc. 846 ff. vergleichend, annimmt, Herakles presse den Tod, setzt er Gleichheit des Stoffes bei Phrynichus und Euripides voraus.
- 4) *Ἀνταίων*. Nur der Titel dieses Stückes ist erhalten. Die Sage wurde durch Stesichoros (Paus. IX, 2, 3) und Akusilaos (Apollod. III, 4, 4) bekannt und später, ausser von Phrynichus, auch von Äschylus in den *Τοξότιδες* auf die Bühne gebracht. Vgl. Welcker, Griech. Tragg. I, S. 49, Anm. 17 und Preller, Griech. Myth. I, S. 275—277.
- 5) *Ἀνταῖος ἢ Αἰβυες*, eine Tragödie, welche Herakles' Kampf mit Antäus zum Gegenstande hatte. Vgl. Preller, Gr. Mythol. I, S. 217. f. Den Chor bildeten wahrscheinlich die *Αἰβυες*. Eine Notiz über diesen Antäus findet sich Schol. Arist. Rann. 688 *ὁ τραγικός Φρύνιχος ἐν Ἀνταίῳ δράματι περὶ παλαιωμάτων πολλὰ διεξῆλθεν*, d. h. der Ringkampf wurde erzählt, vielleicht von Herakles selbst, den wir wohl als eine Figur aus diesem Stücke voraussetzen dürfen.
- 6) *Πλευρώνια*. Über dieses Stück berichtet Paus. X, 31, 4: *τὸν δὲ ἐπὶ τῷ δαλῶ λόγον, ὡς δοθεὶ μὲν ἐπὶ Μοιρῶν τῇ Ἀλθαία, Μελεάγρῳ δὲ οὐ πρότερον ἔδει τὴν τελευτήν συμβῆναι πρὶν ἢ ἐπὶ πυρὸς ἀφανισθῆναι τὸν δαλὸν, καὶ ὡς ἐπὶ τοῦ θυμοῦ καταπρήσειεν αὐτὸν ἢ Ἀλθαία, τοῦτον τὸν λόγον Φρύνιχος ὁ Πολυφράδμιμος πρῶτος ἐν δράματι ἔδειξε Πλευρώνιας (aus Πλευρῶνι ἐς) 'κρυερὸν γὰρ οὐκ | ἤλυξεν μόρον, ὠκεία δὲ νιν φλόξ κατεδαίσατο | δαλοῦ περφομένου ματρὸς ἐπ' αἰνᾶς κατομηχάνου' . οὐ μὴν φαίνεται γε ὁ Φρύνιχος προαγαγὼν τὸν λόγον ἐς πλέον ὡς εὔρημα ἂν τις οἰκεῖον, προσσφάμενος δὲ αὐτοῦ μόνον ἅτε ἐς ἅπαν ἤδη διαβεβοημένου τὸ Ἑλληνικόν*. Letzteres ist eine, wenn auch nicht unwahrscheinliche Vermutung des Pausanias; jedenfalls war Phrynichus der erste Dichter, welcher diese Wendung des Mythos

poetisch verwertete. Die Ilias IX, 131 ff., das älteste Zeugnis über den Mythos deutet Meleagers Tod nur an IX, 576: τῆς δ' [Ἀθαιας] ἡεροφοῖταις Ἐρινὸς | ἔκλυεν ἐξ Ἐρέβου, ἀμείλιχον ἦτορ ἔχουσα. Nach Paus. X, 31, 2 berichteten die Eöen und die Minyas, Meleager sei im Kampfe mit den Kureten vom Apollo erlegt. Wie es scheint, erfand nun die Volkssage die Ausmalung mit dem symbolischen Feuerbrande. Wir haben uns also vorzustellen, dass der Tod Meleagers nach Verbrennung des verhängnisvollen Scheites durch seine Mutter Althäa den Stoff dieses Stückes bildete, und zwar war dieser wohl, ähnlich wie in den Phönissen, vom Standpunkte der Gegner aus dargestellt. Den Chor bildeten Pleuronierinnen, Bewohnerinnen der Stadt der Kureten, Pleuron mit Namen, welche Meleager bekämpfte. Dieser hatte die Kureten besiegt, musste aber selbst durch den Zorn seiner Mutter Althäa den Tod erleiden. Die Pleuronierinnen beklagten den Tod ihrer Männer, Geliebten, Söhne u. s. w., weideten sich aber am Tode des Meleager; vielleicht gehören hierher die von Pausanias überlieferten Verse. Meleager selbst trat in dem Stück wohl nicht auf, denn der Schauplatz desselben war Pleuron. Ein zweites Fragment hat Tzetzes in Lycophr. 433 aufbewahrt: μέμηται δὲ τοῦ ἔθνους τοῦτον καὶ Φρύνιχος ὁ τραγικός ἐν δράματι Πλευρωνίας λέγων · 'στρατός ποτ' εἰς γῆν τήνδ' ἀπεισιρώφα ποδὶ Ἰαντος ὄς γῆν καίεν, ἀρχαῖος λεῶς, | πεδία τε πάντα καὶ παράκιον πλάκα | ὠκεία μάργους φλόξ ἔδαίνυτο γνάθοις.' Wenn wir die Scene richtig in Pleuron angenommen haben, so waren diese Verse wohl einem Pleuronier in den Mund gelegt. Ob Atalanta, wie Welcker Griech. Tragg. I, S. 23 will, auch in dem Stücke auftrat, ist kaum auszumachen. —

- 7) *Τάνταλος*. Aus diesem Stücke ist nur ein seltenes Wort erhalten, welches Hes. I, p. 1542 erwähnt: ἐφέδρανα · ἐφ' ὧν καθῆντο οἱ τὰς λύρας ἔχουσι · Φρύνιχος Ταντάλω. Stoff war offenbar die Tantalus-Sage oder doch ein Teil derselben.
- 8) *Ἡριγόνη*. Nur der Name dieses Stückes wird bei Suidas genannt. Es enthielt wohl die attische Sage von Ikarus und seiner Tochter Erigone. Vgl. Preller, Griech. Mythol. I, S. 551 und Welcker, Griech. Tragg. I, S. 21.
- 9) Es sind noch die ohne Nennung der Titel als Phrynischeisch erwähnten Fragmente zu verzeichnen. Das längste derselben führt Hephaest. p. 67 als Beispiel für das *τετράμετρον καταληκτικόν* an: τό γε μὴν ξείνια δούσαις, λόγος ὡς περ λέγεται, | ὀλέσα κἀποτεμῆν ὀξεί χαλκῷ κεφαλάν. Es sind ionische katalektische Tetrameter. Ein anderes findet sich Athen. XIII, p. 564 E, p. 604 A und an andern bei Nauck S. 559 verzeichneten Stellen: λάμπει δ' ἐπὶ πορφύρεαις παρῆσι φῶς ἔρωτος, wie Athenäus bezeugt, von Troilos gesagt. Hieraus auf eine Tragödie *Τρωῖλος* zu schliessen, scheint mir etwas kühn, obgleich es nicht unmöglich ist, dass eine solche existierte. Doch steht überhaupt nicht fest, ob dieser Vers dem Tragiker oder Komiker Phrynichus angehört. Auf einen bei Plutarch Mor. p. 762 F und auch, ohne Anführung des Namens des Phrynichus, Alcib. c. IV, Pelop. c. XXIX angezogenen Vers: ἔπιξ' ἀλέκτωρ δούλον ὡς κλίνας πτέρων scheint sich Arist. Vesp. 1490: πτήσσει Φρύνιχος ὡς τις ἀλέκτωρ zu beziehen, wie Nauck a. a. O. bemerkt. Einen ganzen Vers aus Phrynichus bietet

auch Priscian. p. 1179, 2: ὃ φέλλται ἀνδρῶν, μή μ' ἀτιμάσας γένη, der aber auch für den Komiker Phrynichus in Anspruch genommen ist.

Auf Phrynische Verse deuten auch hin Arist. Vesp. 1490 ff.: πτήσσει Φρύνιχος, ὡς τις ἀλέκτωρ (s. oben) — — — σκέλος οὐράνιον γ' ἐλλακτίζων und 1524: ταχὺν πόδα κωλοσοβείτε, | καὶ τὸ Φρύνιχειον | ἐλλακτίσάτω τις, ὅπως | ἰδόντες ἄνω σκέλος ὦ | ζῶσιν οἱ θεαταί, wie Nauck ganz richtig erkannte, aber derselbe durfte es nicht versuchen, hieraus die Verse des alten Tragikers wiederherzustellen. Auch Arist. Avv. 750: ἔνθεν ὥσπερ ἐλ μέλιττα | Φρύνιχος ἀμβροσίων μελέων ἀπεβόσκειτο καρπὸν ἀεὶ φέρων γλυκεῖαν φῶδ' ἴσθι ist eine 'parodia manifesta' Phrynische Wendungen, um mit Nauck zu reden, der auch Avv. 1066 vergleicht: δένδρεσσι τ' ἐφρημένα καρπὸν ἀποβόσκειται. Der Gegenstand des Spottes war sicher die zweimal wiederholte Wendung καρπὸν ἀποβόσκεισθαι, wie es scheint, ein etwas kühner poetischer Ausdruck.

Dann werden drei einzelne Worte aus dem Tragiker Phrynichus angeführt, ἰδρίδες, σεμέλη, ψέλια. Die Belegstellen s. bei Nauck a. a. O. S. 561.

Eine etwas isolierte Stellung nimmt ein bei Plutarch Sympos. VIII, 9, 3 erhaltenes Distichon ein. Es heisst dort: καὶ Φρύνιχος, ὁ τῶν τραγωιδιῶν ποιητὴς, . . . περὶ αὐτοῦ φησὶν ὅτι Σχήματα δ' ὄρχησις τόσα μοι πόρεν, ὅσ' ἐνὶ πόντῳ | κύματα ποιῆται χεῖματι νῆξ' ὀλοή. Wagner, Hist. Drama der Griechen S. 11 denkt an „Tanzfertigkeit“ des Phrynichus. Vielleicht haben wir es hier überhaupt mit einem Produkte einer späteren Zeit zu thun, welches Phrynichus' orchestische Neigungen hervorheben sollte.

VI.

Der Tragiker Phrynichus, Sohn des Polyphradmon, blühte etwa Ol. 67—75 = 511—476. Nach der Aufführung der ἄλωσις Μιλήτων wurde er zu einer Geldstrafe von 1000 Drachmen verurteilt, weil er in diesem Stücke ὀκλήια κακά erwähnt haben sollte. Ein anderes seiner Stücke wurde auf Themistokles' Kosten unter dem Archontat des Adimantus 476 aufgeführt. Gegen das Ende seines Lebens wanderte er vielleicht nach Sicilien aus.

Durch Phrynichus gewann die Partie des Schauspielers dem Chore gegenüber eine grössere Bedeutung, wie sich aus der Erfindung und Einführung des Tetrameters zu ergeben schien, ebenso aus der Einführung der weiblichen Rollen, wodurch er die Voraussetzung herbeiführte, auf der die spätere Tragödie beruht.

Zehn Titel Phrynische Stücke sind erhalten: *Αἰγύπτιοι*, *Ἀτταίων*, *Ἀκκρησις*, *Ἀγταῖος* ἢ *Αἰβυες*, *Δαναΐδες*, *Ἡριγόνη*, *Τάνταλος*, *Φοίνισσαι*, letzteres Stück mit den Nebentiteln *Δίκαιοι* ἢ *Πέροισι* ἢ *Σύνθροκοι*. Am bekanntesten sind die Phönissen, nach denen sich der allgemeine Charakter der Phrynische Stücke einigermaßen bestimmen lässt. Die Phönissen, welche jeder politischen Tendenz entbehrten, enthielten keine Handlung, sondern sie bestanden in der Hauptsache in poetischer, ethisch motivierter Darlegung verschiedener Gedanken und Empfindungen, wie sich dieselben für verschiedene Personen aus einem bestimmten, erzählten Faktum, der Niederlage des Xerxes, ergaben, für die

Phönicierinnen, die persischen Edeln, den Eunuchen, vielleicht auch für Atossa und Xerxes. Dass sich unter den verschiedenen Persönlichkeiten gewisse Gegensätze der Empfindung herausstellten und wohl vom Dichter poetisch verwertet wurden, ist schon bemerkt. Demnach waren die Phönissen, wie schon G. Hermann richtig betonte, eine Art Kantate, bei der die Partie des Chores die bei weitem grössere war. Allerdings wird der grösste Teil des Stückes aus Klagen bestanden haben, aber eine gewisse Abwechslung war durch die Verschiedenheit der auftretenden Personen und der hierdurch bedingten Verschiedenheit der vom Chore vorgetragenen Lieder gegeben, und ferner dürfen wir nicht vergessen, dass Phrynichus mit Hilfe der Musik allein bedeutende Abwechslung hervorrufen konnte, dass er gerade in Klagegesängen einer der hervorragendsten Meister war, und endlich ist zu beachten, dass diese Kantate wohl nicht sehr lang war, dass das Auftreten der verschiedenen Personen gewisse Ruhepunkte gewährte, vermittelt deren eine gewisse Ausdehnung der Klagegesänge bei der grossen Kunstfertigkeit des Phrynichus gerade in diesem Genre möglich wurde.

Ähnlich mögen die übrigen Stücke gewesen sein: Kantaten ohne eigentliche dramatische Handlung, in denen die melischen Elemente bedeutend überwogen. Auch in der *ἄλωσις Μιλήτου* wurde die Thatsache, welche für die Betrachtungen des Chores vorausgesetzt werden musste, erzählt, nicht auf der Bühne dargestellt; auch in diesem Stücke waren die chorischen Parteien so rührend und zugleich gewaltig packend, dass die Zuschauer zu Thränen gerührt wurden, wie Herodot überliefert. Erzählt wurde die Handlung auch im Antäus, wie ausdrücklich bezeugt wird, ferner wohl ebenfalls, wie sich aus dem, auf Grund des Titels sicher vorauszusetzenden Chore zu ergeben scheint, in den Pleuronierinnen. Für die übrigen Stücke fehlen uns direkte oder indirekte Zeugnisse, auf welche hin wir in ihnen solche Erzählungen, wie in den Phönissen, Pleuronierinnen, der Einnahme Milets und dem Antäus, voraussetzen dürften, aber eine dramatische, auf der Bühne selbst vorgehende Handlung ist für Phrynichus deshalb unwahrscheinlich, weil sein Nachfolger Äschylus erst gegen das Ende seiner Laufbahn hin lernte eine Handlung auf der Bühne vorgehen zu lassen.

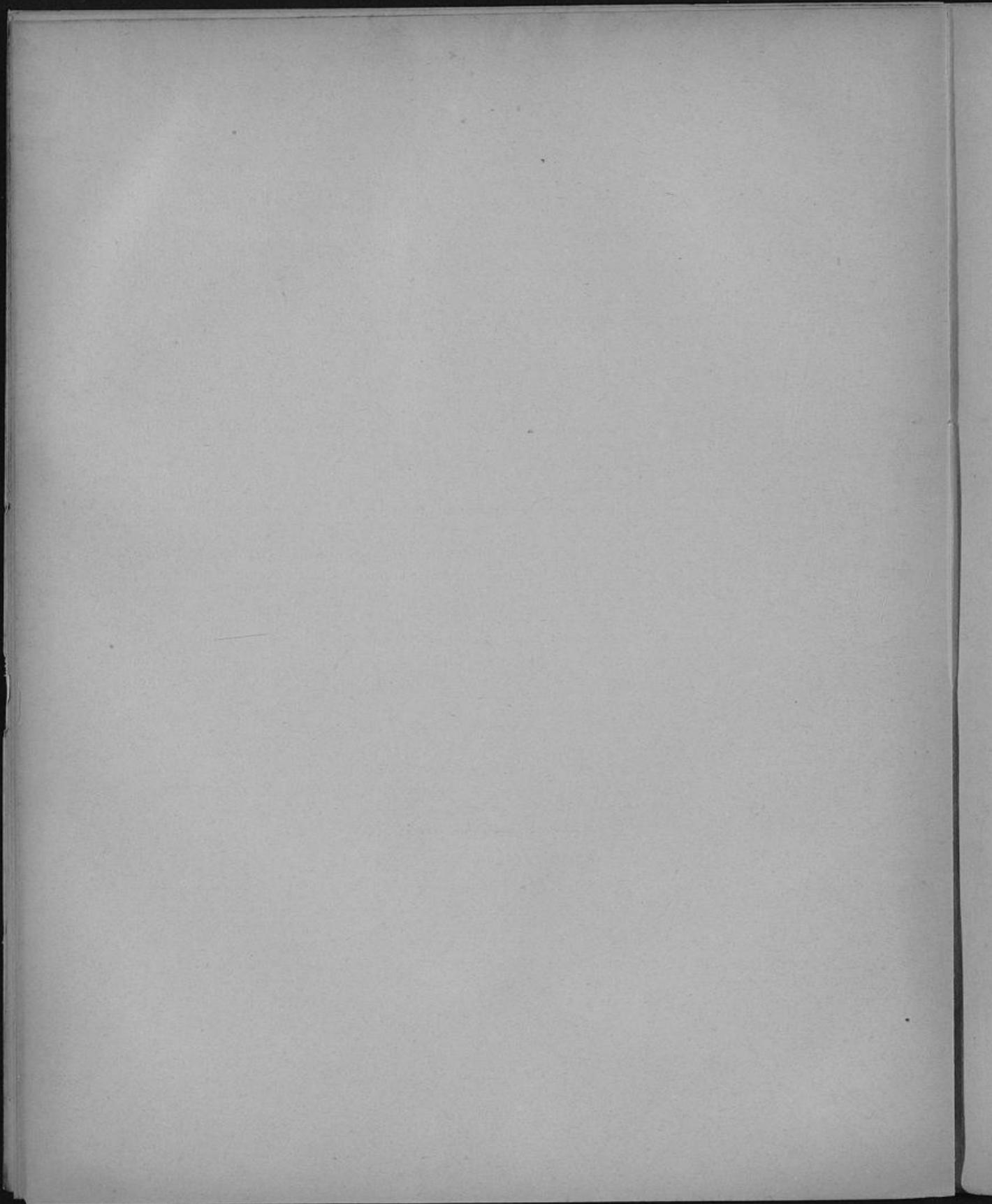
In den Phönissen, der Einnahme Milets, überhaupt in allen Phrynischeischen Stücken werden die melischen Parteien denen des Schauspielers bedeutend überlegen gewesen sein. Ausser der Anerkennung, welche dem Phrynichus bei seinen Zeitgenossen wegen der rührenden Weichheit seiner Klagegesänge besonders in den Phönissen zu teil wird, liegt hierfür das durchaus gewichtige Zeugnis des Aristoteles vor, welcher *Poetic. c. IV, p. 1449* sagt: *Ἀσχύλος . . . τὰ τοῦ χοροῦ ἤλάντωσε καὶ τὸν λόγον πρωταγωνιστῆν παρεσιεύασεν.* Vor Äschylus, also noch bei Phrynichus, war der Chorgesang der Partie des Schauspielers an Länge und natürlich auch an Bedeutung stark überlegen; erst Äschylus verkürzte die melischen Parteien und wies dem *λόγος* die erste Stelle an, erst seit dieser Neuerung des Äschylus erhob sich die griechische Tragödie über den Standpunkt einer lyrischen Kantate, und gerade in der bezeichneten Neuerung besteht einer von den bedeutenden Fortschritten, welche Äschylus machte. —

Dass Phrynichus ein wirklicher Dichter war, ergibt sich aus der nicht zu verkennenden Bedeutung, welche er seiner Zeit besass. Noch Aristophanes verspottete ihn nicht ohne einige Anerkennung, Aristoteles, der grosse Kunstkritiker, hob seine Fertigkeit

in der Melopöie hervor, Äschylus verschmähte es nicht, gegen eins seiner Stücke in die Schranken zu treten und einen der glücklichsten Gedanken seines Vorgängers sich anzueignen. Es war dieses der wirklich bedeutende Gedanke, die Grösse des von den Hellenen über barbarische Übermacht gewonnenen Sieges darzustellen nicht durch den Jubel und Triumph der Sieger, sondern durch die Trauer, Reue und Busse der Besiegten, durch den Jammer und Schmerz ihrer Anverwandten, der Gedanke, die Bedeutung einer nicht auf der Bühne vorgegangenen Handlung durch Darstellung der eingetretenen Folgen den Zuschauern klarzulegen. Ähnliches tritt uns noch in den Pleuronierinnen entgegen, vielleicht auch in der Einnahme Milets. Der Sieg Meleagers und seine ganze Persönlichkeit mussten eine viel höhere Bedeutung gewinnen, wenn dieselben von den Pleuronierinnen, den Weibern und Töchtern seiner besiegten Gegner, erzählt und dadurch anerkannt wurden. In der Einnahme Milets erzählte nach unserer Annahme ein siegreicher Perser oder eine Perserin, ein besiegter Milesier oder eine Milesierin den Fall der ionischen Kolonie; in diesem Falle ergab sich, wie in den Persern, die Grösse und Bedeutung des Sieges aus der Klage des Besiegten, in jenem Falle aus dem Jubel der Sieger; jedenfalls trat die Einnahme Milets in einen bedeutenden Gegensatz zu den Phönissen: die Einnahme Milets liess die Grösse des von den Persern gewonnenen Sieges, die Phönissen die Grösse ihrer Niederlage erkennen.

So gab denn Phrynichus allerdings *μῦθους καὶ πάθη*, wie Plutarch Symp. I, 1. p. 615 A überliefert, aber nicht zuerst *μῦθους*, und die *πάθη* gelangten auf der Bühne nur durch Worte zum Ausdruck, nicht durch Thaten.

Ein genaueres Urteil über den poetischen Charakter des Phrynichus ist bei der Kargheit der überlieferten Nachrichten, bei der beschränkten Anzahl und geringen Ausdehnung der erhaltenen Fragmente nicht gut möglich, doch möchten wir wenigstens das hervorheben, dass in der Diktion und Metrik des uns Überlieferten nichts gegen den Gebrauch der späteren Tragiker verstösst.



Schulnachrichten

von Ostern 1883 bis Ostern 1884.

I. Lehr-Verfassung.

A. Absolvierte Pensa.

Die Lektüre sowie die übrigen Pensa sind nach dem Lehrplane absolviert worden. Die Themata für die freien Aufsätze waren folgende:

I. Deutsche Aufsätze.

Prima.

1. Befolgt Goethe in seinem Epos Hermann und Dorothea die Grundsätze, welche Lessing im Laokoon aufstellt? — 2. Inwiefern konnte grade in Strassburg Goethes Nationalgefühl erstarken? — 3. Charakter und Bedeutung des Bruder Martin in Goethes Götz von Berlichingen? — 4. Lässt sich an Goethes Tasso das spätere Schicksal des Helden erkennen? — 5. Hat Goethes Iphigenie einen antiken Charakter? (Klassen-Arbeit.) — 6. Die Einheit der Handlung im Sophokleischen König Oedipus. — 7. Worin lag für die Griechen die moralische Wirkung des Königs Oedipus? — 8. Ist der König Oedipus ein tragischer Charakter? — 9. Worin sieht Schiller den moralischen Nutzen ästhetischer Sitten? — 10. Wer kosten will die süsse Nuss, Die harte Schale knacken muss. (Klassen-Arbeit.)

Obersekunda.

1. In wiefern kann Schillers Gedicht „Die Sehnsucht“ auf seine eigene Jugend bezogen werden? — 2. Disposition und Gedankengang in Schillers „Lied von der Glocke“. — 3. Durch welche Charakterzüge erweckt Schiller in der Exposition der „Jungfrau von Orleans“ unsere Teilnahme für König Karl? — 4. Warum schweigt Johanna in Schillers „Jungfrau von Orleans“ auf die Anschuldigungen ihres Vaters? — 5. Lebensgeschichte des Eumäus bis zu Odysseus Rückkehr. (Klassen-Aufsatz.) — 6. Athenes Leitung der Schicksale des Odysseus in den ersten sechs Büchern der Odyssee. — 7. Zustände in der Schweiz bei Beginn der Handlung in Schillers „Tell“. — 8. Das Verhältnis des Adels zum Bauernstand in der Schweiz nach Schillers „Wilhelm Tell“. — 9. Wie kommt in Schillers „Maria Stuart“ die Begegnung der beiden Königinnen zustande? — 10. Wie zeigen sich in Melchthal, Stauffacher und Walther Fürst die Altersunterschiede? (Klassen-Arbeit.)

Untersekunda.

1. Siegfrieds Schwertleite. — 2. Schiffbruch und Landung des Aeneas (nach Verg., Aen. I). — 3. Athenas Besuch bei Telemachos (nach Homers Odyssee I). — 4. Karthagos Gründung (nach Verg., Aen. I). — 5. Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt (Chrie). (Klassen-Arbeit.) — 6. Vergils Aeneas II, 1—39 in trochäischem Versmasse nachgebildet. — 7. Was Nestor von der Rückkehr der Helden zu erzählen wusste (nach Homers Odyssee III). — 7. Der Raub der Sabinerinnen (nach Livius I, 9—11). — 9. Jung gewohnt — alt gethan (Chrie). — 10. Der Kampf der Curatier und Horatier (nach Livius I). (Klassen-Arbeit.)

II. Lateinische Aufsätze.

Prima.

1. Quorum virtutum exemplar Homerus nobis Ulixem proposuerit. — 2. Res Graecorum ante bellum Peloponnesiacum tenues fuisse. — 3. Cur Horatius Tydiden „ope Palladis superis parem“ dixerit. — 4. Horatii vita ex carminibus conscripta (Klassen-Arbeit). — 5. Qua ratione Corinthii Lacedaemonios ad bellum Peloponnesiacum gerendum commoverint oder: Cur Demosthenes orationes Olynthiacas habuerit. — 6. Quae in C. Julio Caesare Octaviano Augusto laudanda sint. — 7. Cicero in aede Telluris oblivionem rerum ante actarum suadet. — 8. Alteri vivas oportet, si vis tibi vivere. (Klassen-Arbeit.)

Obersekunda.

1. Quibus virtutibus Themistocles Atheniensis praestiterit. — 2. Et facere et pati Romanum est. — 3. Amor patriae multarum virtutum parens. — 4. De Hannibale, qualis a Livio descriptus est. (Klassen-Arbeit.)

III. Aufgaben für die Abiturienten-Prüfungen.

Ostern 1883.

Latein. Aufsatz: Cur Socrates ex custodia effugere noluerit.

Deutsch. Aufsatz: Quanto quisque sibi plura negaverit,
Ab dis plura feret.

- Mathematik: 1) Ein rechtwinkliges Dreieck zu konstruieren, dessen eine Kathete gleich a und dessen andere Kathete die mittlere Proportionale zwischen der Hypotenuse und a ist.
- 2) Zwei Kapitalien sind zu jährlichem Zins auf Zins ausgeliehen, das eine im Betrage von 19000 Mark zu $4\frac{1}{2}\%$, das andere von 49699 Mark zu $3\frac{1}{2}\%$; in wie viel Jahren werden sie durch Hinzunahme der Zinsen zu demselben Betrage angewachsen sein?
- 3) Von einem Dreieck ist gegeben $a = 904$, $b + c = 1130$ und $\sphericalangle \alpha = 105^\circ 46' 14,4''$; wie gross sind die übrigen Stücke?
- 4) In eine Kugel mit dem Radius r ist eine gerade Pyramide mit quadratischer Grundfläche beschrieben, deren Höhe sich zum Radius des der Grundfläche umschriebenen Kreises wie $m:n$ verhält. Wie gross ist der Rauminhalt der Pyramide? $r = \frac{1}{6}$, $m:n = 2:1$.

Lat. Ext., Griech. Übersetzung (Plat. Symp. p. 172), Hebr. (2. Reg. 9, 1—7).

Michaelis 1883.

Latein. Aufsatz: Quibus rebus Hectoris mores placeant.

Deutsch. Aufsatz: Vergiss Dein Ich — Dich selbst verliere nie! (Herder.)

Mathematik: 1) Im Endpunkte eines Durchmessers ist eine Tangente an einen gegebenen Kreis gelegt. Vom andern Endpunkte desselben Durchmessers eine Sekante bis zur Tangente zu ziehen, dass das äussere Stück derselben gleich dem Durchmesser des Kreises werde.

2) Jemand kauft auf einem Markte 12 Hektoliter Getreide und zwar Weizen, Roggen und Hafer. Für den Hektoliter jeder Getreidesorte bezahlt er beziehentlich 9,50 M., 6 M. und 3,50 M., im ganzen 70 M. Wie viel Hektoliter von jeder Getreidesorte hat er gekauft? (Dioph. Gl.)

3) Von einem Dreiecke sind gegeben eine Seite $a = 37$, die Summe der Quadrate der beiden andern Seiten $s^2 = 1769$ und der von ihnen eingeschlossene Winkel $\alpha = 67^\circ 22' 48,5''$. Man soll die Länge jener beiden Seiten berechnen.

4) Die Höhe eines geraden Kegels sei gleich h , der Winkel an der Spitze seines Axenschnitts gleich 2α . Wie viel beträgt der Rauminhalt des Kugelausschnittes, zu welchem der Kegel ein Ergänzungsstück bildet? $h = 3,12307$, $\alpha = 27^\circ 10' 20''$.

Lat. Ext., Griech. Übersetzung (Dem. de corona § 169 ff.) Hebr. (Ps. 119, 109—114.)

B. Auszug aus dem Lehrplan für das Schuljahr 1884—1885.

I. Vorschule.

Klasse III. (Kursus einjährig; 18 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Reiher.

Religion, 3 Stunden. Vorerzählen und Abfragen biblischer Geschichten (Schöpfungsgeschichte, Paradies, Sündenfall, Kain und Abel, Sündflut, Abraham, Isaak, Jakob, Joseph, Moses; — Johannes der Täufer, Geburt Jesu, Die Weisen aus dem Morgenlande, Flucht Jesu, Jesus im Tempel, Jesu Tod und Auferstehung). Bibelsprüche; Lieder. (Mein erst Gefühl 1. 6. 7.; Vom Himmel hoch 1—3.; Nun lasst uns gehn und treten 1. 2. 11.; Ach bleib' mit deiner Gnade 1. 2.); kleine Gebete; die zehn Gebote.

Schreiblesen, 7—8 Stunden, im Anschluss an das Lesebuch von Warmholz und Kurz; Übungen mit Griffel und Feder; orthographische Übungen, Übungen im Bilden und Auflösen kleiner Sätze; Lesen der deutschen Kurrentschrift.

Anschaunungs-Unterricht, 3 Stunden, mit Zugrundelegung der Bilder-Tabellen von Winkelmann; Versuche zusammenhängender Wiedererzählung; Deklamationsversuche; Memorieren kleiner Gedichte von Hey.

Rechnen, 4—5 Stunden. Die vier Spezies im Zahlenkreis bis 100. (Kopfrechnen.)

Klasse II. (Kursus einjährig; 20 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Pieper.

Religion, 3 Stunden. Wiederholung des voraufgehenden Pensums. Vor- und Nacherzählen biblischer Geschichten (Isaak, Jakobs Flucht und Heimkehr, Joseph, Moses' Geburt und Flucht, Berufung, vor Pharao, der Auszug aus Ägypten, Gesetzgebung, Einzug in Kanaan, Richter. — Wiederholung der Geschichte Jesu. Jüngling zu Nain, der barmherzige Samariter, Jesu Leiden und Auferstehung, Himmelfahrt, Ausgiessung des heiligen Geistes). Sprüche; Lieder (Mein erst Gefühl — ausser 3. 4. 10. 11.; Nun lasst uns gehn und treten 1. 2. 6. 7. 11.; Vom Himmel hoch 1—6.; Lobt Gott ihr Christen 1. 2. 8.; Liebster Jesu, wir sind hier; Ach bleib mit deiner Gnade 1—4). Gebete aus Hopf und Paulsiek's Lesebuch Nr. 265, 1. 4. 7. 10. Die Gebote und das Vaterunser. Wochensprüche im Anschluss an die biblischen Geschichten.

Deutsch, 5 Stunden. Leseübungen im Lesebuche von Hopf und Paulsiek I; die lateinische Druckschrift. Wiedererzählen. Deklamations-Übungen. Orthographische Übungen. Wöchentliches Diktat. Grammatische Übungen (Artikel, Hauptwort, Eigenschaftswort, Fürwort, Zeitwort in den 3 Hauptzeiten, Zahlwort, — Bilden kleiner Sätze). Anschauungs-Unterricht.

Schreiben, 5 Stunden. Deutsche Schrift. Übungen im Diktierschreiben.

Heimatkunde, 2 Stunden. (Stadt, Kreis, Provinz).

Rechnen, 5 Stunden. Die vier Spezies mit unbenannten Zahlen. Repetition des Pensums der vorigen Klasse.

Klasse I. (Kursus einjährig; 22 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Einbeck.

Religion, 4 Stunden. Vor- und Nacherzählen biblischer Geschichten (Schöpfung, Paradies, Sündenfall, Kain und Abel, Abrahams Berufung und Einwanderung, Isaaks Geburt und Opferung, Isaaks Söhne, Jakobs Flucht und Heimkehr, Joseph, Jakob in Ägypten, Moses' Geburt, Berufung vor Pharao, die Plagen, Passah, Reise zum Sinai, Gesetzgebung, goldenes Kalb, 40 Jahre in der Wüste, Josua, die Richter, Samuel, Saul, David — Zacharias und Elisabeth, Johannes, Joseph und Maria, Jesu Geburt, Darstellung im Tempel, die Weisen, Jugend Jesu, die Jünger, Jüngling zu Nain, der barmherzige Samariter, der Einzug in Jerusalem, das Passahmahl, Gethsemane, Jesu Gefangennahme, Verurteilung, Kreuzigung, Tod, Begräbnis, Auferstehung, Himmelfahrt; Ausgiessung des heiligen Geistes). Sprüche; Lieder (Mein erst Gefühl; Nun lasst uns gehn 1. 2. 6. 7. 11.; Vom Himmel hoch 1—6.; Lobt Gott ihr Christen 1. 2. 8.; Liebster Jesu; Gott des Himmels und der Erden; O Gott, du frommer Gott; Ach bleib mit deiner Gnade). Gebete (aus Hopf und Paulsiek 252 und 261, 2.; 262, 6.) Die Gebote mit der Lutherschen Erklärung.

Deutsch, 5 Stunden. Lesen im Lesebuch von Hopf und Paulsiek II; Übungen im Nacherzählen, Memorieren und Deklamieren; orthographische Übungen; wöchentliche Diktate; das Allgemeinste von der Interpunktion; Grammatik (die Redeteile und die Verhältnisse des einfachen wie des einfach zusammengesetzten Satzes mit der üblichen Terminologie).

Schreiben, 5 Stunden. Deutsche und lateinische Kurrentschrift. Übungen im Diktierschreiben.

Geographie, 2 Stunden. Preussen und Deutschland. Repetition des voraufgehenden Pensums.

Rechnen, 5 Stunden. Die vier Spezies mit ganzen und benannten Zahlen im Kopf und schriftliche Repetition der Rechnung mit unbenannten Zahlen. Das Einmaleins im Zahlenkreis bis 500.

Gesang, 1 Stunde.

II. Gymnasium.

Sexta. (Kursus einjährig; 30 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Gl. Brinckmeier.

Religion, 3 St. Im S.: Biblische Geschichte des alten Testaments nach Kurtz (von der Schöpfung bis zu Moses' letzten Tagen §. 48.) Repetition des 1. Hauptstücks; Sprüche; Lieder (Nun danket alle Gott; Ach bleib mit deiner Gnade; In allen meinen Thaten).

Im W.: Biblische Geschichte des alten Testaments bis zu den Makkabäern §. 97.); das 3. Hauptstück; Sprüche; Lieder (Ein' feste Burg; Lobt Gott, ihr Christen; Was Gott thut).

Deutsch, 3 St. Grammatik (die Redetheile, Kasus, Gebrauch der Präpositionen, der einfache Satz, Interpunktion.) Leseübungen aus Hopf und Paulsiek I. 1. Übungen im Nacherzählen. Zu lernen im S.: die wandelnde Glocke, Blauveilchen, der gute Kamerad, Siegfrieds Schwert; im W.: Schwäbische Kunde, der kleine Hydriot, des Knaben Berglied, der Schütz, Gebet eines kleinen Knaben. — Wöchentlich ein Diktat zur Befestigung des gram. Pensums, seltener eine Nacherzählung.

Lateinisch: 9 St. Im S.: Deklination der Substantiva und Adjectiva, Komparation. Sum und Composita. I. Konjugation — nur das Regelm. nach dem Normalexemplar. Memorieren von Vokabeln. Übersetzungsübungen nach dem Übungsbuch.

Im W.: Num. ord. und card.; Pronomina exkl. indefin. II. III. IV. Konjugation, Deponentia — nur das Regelm. nach dem Normalexempl. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Geographie, 2 St. Im S.: Die notwendigsten Vorbegriffe aus der physischen und mathematischen Geographie. Übersicht über Europa (Grenzen, Länder, Gebirge, Flüsse, Inseln, angrenzende Meere.)

Im W.: Übersicht über Asien, Afrika, Amerika, Australien. Deutschland im Umriss (zugleich als Repetition des Pensums der I. Vorklasse).

Geschichte, 1 St. Im S.: Herkules, Argonauten, Theseus, Menelaus, Hektor, Achill.

Im W.: Odysseus, Orest, Oedipus, Antigone.

Rechnen, 4 St. Im S.: Die 4 Spezies mit unbenannten und benannten Zahlen. Regeldetri mit ganzen Zahlen und Zeitrechnung, nach Koch.

Im W.: Rechnung mit gemeinen Brüchen. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Naturgeschichte, 2 St. Im S.: Beschreibung von Pflanzen (Repräsentanten der wichtigsten natürlichen Familien).

Im W.: Beschreibung von Tieren (Repräsentanten der wichtigsten Ordnungen der Wirbel- und Gliedertiere).

Zeichnen, 2 St. Element. Übungen mit geradl. Figuren nach dem Lehrgange von Hertzner, Jonas, Wendler.

Schreiben, 3 St.

Gesang, 2 St.

Quinta. (Kursus einjährig; 32 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Gl. Ahrens.

Religion, 2 St. Im S.: Biblische Geschichte des neuen Testaments (nach Kurtz bis zur Auferweckung des Lazarus). Memorieren der biblischen Bücher; Sprüche; Kirchenlieder (Allein Gott in der Höh'; Mir nach, spricht Christus; Wer nur den lieben Gott).

Im W.: Biblische Geschichte des neuen Testaments bis §. 174; das 2. Hauptstück ganz; Sprüche; Lieder (Jesus meine Zuversicht; Wie soll ich dich empfangen; Befehl du deine Wege).

Deutsch, 2 St. Grammatik (Pronomina. Der zusammengesetzte Satz; Interpunktionslehre). Lesen und Erklären von Stücken aus Hopf und Paulsiek I, 2. Zu lernen im S.: Friedrich Barbarossa, Glockenguss zu Breslau, Sommerabend von Hebel; im W.: der reichste Fürst, die Rache von Uhland, das Lied von Blücher, Reiters Morgenlied von Hauff, des fremden Kindes heil'ger Christ von Rückert. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (13 Aufsätze, sonst Diktate).

Lateinisch, 9 St. Im S.: Repetition und Erweiterung der Formenlehre. Dekl., Adj., Num., Pron., Präpositionen; das Wichtigste von den Konjunktionen (ut, ne, cum). Verba der ersten und zweiten Konj. mit unregelmässigen Stammzeiten (nach dem Normalexemplar). Übersetzungen nach dem Übungsbuche.

Im W.: Repetitionen. Verba der dritten und vierten Konjug. mit unregelmässigen Stammzeiten; Verb. anom.; Anfänge der Lehre vom Acc. c. Inf. und Abl. abs. (nach dem Normalexemplar); sonst wie im S. — Wöchentlich Ext., seltener Exerzit.

Französisch, 4 St. Plötz, Element.-Grammatik, im S. Lekt. 1—30; im W. Lekt. 31—72. — Alle 8 Tage ein Exeritium oder Extemporale.

Geographie, 2 St. Im S.: Die Länder Europas in physischer und politischer Beziehung.

Im W.: Deutschland in phys. und polit. Beziehung.

Geschichte, 1 St. Im S.: Solon, Kyros, Alexander d. Gr., Romulus, Hannibal, Cäsar.

Im W.: Siegfried, Gudrun, Attila, Karl d. Gr., Otto d. Gr., Friedrich Barbarossa, Kolumbus, Luther, Friedrich II., Napoleon, Wilhelm I.

Rechnen, 3 St. Im S.: Bruchrechnung wiederholt; einfache Regeldetri.

Im W.: Dezimalbrüche nach Koch. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Geom. Zeichnen, 1 St. Zeichnen von Figuren mit Lineal und Zirkel behufs Vorbereitung auf den geometr. Unterricht.

Naturkunde, 2 St. Im S.: Botanik; im W.: Zoologie (Erweiterung des Pensums von VI).

Zeichnen, 2 St. Einfache Flachornamente nach Schmidts Vorlagewerk (Vorzeichnen an der Wandtafel a tempo). Linien, Winkel, Dreiecke, Vierecke, Vielecke, Kreise.

Schreiben, 2 St.

Gesang, 2 St.

Quarta. (Kursus einjährig; 32 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Gl. Backs.

Religion, 2 St. Im S.: Ev. Matthäi (mit Ausschluss der Reden); 4. Hauptstück; Sprüche; Lieder (Wach' auf mein Herz; Ach wundergrosser Siegheld.)

Im W.: Lektüre im alten Testament (1. Mos. 1. 2. 3., 1—15. 4., 3—16. 6., 13—22. 7. 8. 9., 1—16. 12., 1—4. 13., 5—11. 18., 1—10. 16—33. 22., 1—19. 24. 25., 17—34. 27. 28. 32. 33., 1—16. 37. 40—45. 46., 1—7. 47., 1—12.; 27—31. 50. 2. Mos. 1., 6—10.; 22. 2. 3., 1—12. 4., 1—18. 5. 7., 8—25. 10., 21—29. 12. 13., 17—22. 14. 15., 1—10.; 22—26. 17., 8—16. 19., 1—8.; 16—25. 20., 1—21. 32., 1—35. 4. Mos. 11. 13., 2—4.; 18—34. 14., 1—30. 5. Mos. 35. Jos. 1., 1—9. 3. 4., 1—9. Richter 6. 7., 1—22. Ruth 1. 2). — 5. Hauptstück; Sprüche; Lieder (Aus tiefer Not; Lobe den Herrn).

Deutsch, 2 St. Satzlehre nach Hopf und Paulsiek. Übungen im Bilden und Umbilden des zusammengesetzten Satzes. Interpunktionslehre abgeschlossen. Leseübungen in Hopf und Paulsiek I, 3 (mit besonderer Berücksichtigung des geogr. und geschichtl. Pensums). Zu lernen im S.: das Gewitter, Andreas Hofer, die Auswanderer; im W.: der brave Mann, der Trompeter, Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe, das Grab im Busento. Alle 14 Tage ein Aufsatz (Wiedererzählungen, freie Erzählungen, Beschreibungen) oder ein Diktat (mit besonderer Berücksichtigung gebräuchlicher Fremdwörter).

Latein, 9 St. Im S.: 5. St. Gram.: Repet. des Pens. der VI. und V. Kasuslehre: Acc. und Dat. (nach dem Normalexemplar). Übersetzungsübungen aus dem Übungsbuch (Ostermann).

4 St. Lekt. Corn. Nep. Milt., Them., Arist.

Im W.: 5 St. Gram.: Repetitionen; Kasuslehre: Gen. und Abl. Das Wichtigste von den Konjunktionen, Inf. und Part. (nach dem Normalexemplar). 4 St. Lekt. Corn. Nep. Cim., Alcib., Ages., Epam., Pelop., Hannibal.

Wöchentlich ein Extemp., seltener ein Exercitium.

Französisch, 5 St. Plötz, El-Gram. Im S. Repet. des Quinta-Pens. Lekt. 73—80;

im W.: Lekt. 81—112. — Alle 8 Tage eine schriftl. Arbeit, meist Ext.

Geschichte, 2 St. Im S.: Griech.; im W. röm. Gesch. nach Jäger. Repet. nach Cauers Tabellen.

Geographie, 2 St. Im S.: Amerika und Australien nach Daniels Leitfaden, §. 61—70. Repet. von Europa mit Ausschluss Mitteleuropas nach Daniel §. 71—84. Im W.: Asien und Afrika nach Daniel §. 36—60. Repet. von Mitteleuropa §. 85—93; politisch p. 34—39 (Allgemeine Übersicht).

Mathem., 4 St. Im S.: Rechnen 2 St. Repet. der Bruchrechnung und der Decimalbrüche. Geom. 2 St. nach Kambly §. 1—32.

Im W.: Rechnen 2 St. Anwendung des Rechnens mit bestimmten Zahlen auf die gewöhnlichen Verhältnisse des prakt. Lebens. (Gesellschafts- und Zinsrechnung.)

Geom. 2 St. nach Kambly §. 33—50. 14tägig eine schriftliche Arbeit.

Naturgesch. 2 St. Im S.: Botanik. Vergleichung mehrerer Arten und Gattungen aus den wichtigsten natürlichen Familien. Im W.: Zoologie. Desgl. aus den wichtigsten Ordnungen.

Zeichnen 2 St. Flachornamente nach Vorzeichnung an der Wandtafel; später Körperzeichnen.

Zeichnen nach einfachen Gypsornamenten mit zwei Kreiden.

Gesang 2 St.

Untertertia. (Kursus einjährig; 32 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Gl. Rambeau.

Religion, 2 St. Im S.: Ev. Lucä; Erklärung des 1. Artikels und 1. Hauptstücks; Sprüche; Lied: O heil'ger Geist.

Im W.: Erklärung des 2. und 3. Artikels; Sprüche; Lied: Mit Ernst ihr Menschenkinder. Kirchenjahr. Lektüre aus 1. und 2. Sam., Psalmen, Hiob (1. 2., 19—21. 27. 29. 30. 32. 33. 38. 42.)

Deutsch, 2 St. Zusammengesetzter Satz nach Hopf und Paulsiek. Leseübungen in Hopf und Paulsiek II, 1. (mit besonderer Berücksichtigung des geogr. und geschichtl. Pensums.) Zu erklären und zu lernen im S.: Ring des Polykrates, Bürgschaft, Lützows wilde Jagd; im W.: Graf von Habsburg, Schenk von Limburg. Zu lesen und zu erklären: Der Kampf mit dem Drachen, der Alpenjäger, der blinde König, Graf Eberhard. Disponierübungen.

Alle 3 Wochen ein Aufsatz (Übersetzungen, Erzählungen, Beschreibungen).

Latein., 9 St. Gram. 4 St. Repetition und Erweiterung der Kasuslehre; Konjunkt. nach Konj.; Acc. c. Inf.; das Nötigste von der cons. temp. (nach dem Normalexempl.) Übersetzungen nach dem Übungsbuch von Ostermann.

Lekt. Pros. 3 St. Caes. bell. gall. im S.: Buch I; im W.: Buch II. und III.

Lekt. poet. 2 St. Ovid Met. im S. I, 80—150. II, 1—332.; im W. III, 1—130. V, 341—571. XI, 85—193. Memorierübungen. — Wöchentlich eine schriftl. Arb., meist Extemp.

Griechisch 7 St. Im S.: Formenlehre des Nom., Adj., Pron. Mündl. Übersetzungsübungen aus dem Griech. und ins Griech. nach Wesener.

Im W.: das Verbum auf ω , incl. das verb. liquid. Wöchentlich ein Extemp.

Französisch 2 St. Repet. des früheren Pens., bes. der Pron. Im S.: Plötz, Schulgr. Lekt. 1—14; im W.: Lekt. 15—23; im W.: Lekt. Rollin. Alex. le grand, c. 1—3. — 14tägig schriftl. Arbeit.
Geschichte 2 St. Im S. Deutsche Gesch. bis zu den Saliern incl. nach Eckertz Leitfaden.
Im W.: Deutsche Gesch. bis zur Reform. Repet. der griech. und röm. Gesch. nach Cauers Tabellen.
Geogr. 1 St. Deutschland in phys. und polit. Hinsicht nach Daniel.
Mathematik, 3 St. Im S.: Algebra nach Kambly I, 1—24.; im W.: Geometrie nach Kambly II, 44—81. Repetition von §. 1—43. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (mit besonderer Rücksichtnahme auf praktisches Rechnen und Dezimalbrüche.)
Naturkunde, 2 St. Im S.: Botanik: Übersicht der wichtigsten natürlichen Familien;
im W.: Zoologie: Übersicht der wichtigsten Ordnungen.
Gesang, 2 St.

Obertertia. (Kursus einjährig; 32 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Oberlehrer Dr. Dütschke.

Religion, 2 St. Im S.: Apostelgeschichte; Besprechung des 3. Hauptstückes; Sprüche; Lied: Eins ist not. Im W.: Lektüre ausgewählter Stücke aus I. und II. Kön. und den Propheten. Besprechung des 4. und 5. Hauptstückes; Sprüche; Lied: O Haupt voll Blut.
Deutsch, 2 St. Die Periode und ihre Arten; die allgemeinsten Tropen und Figuren; Leseübungen in Hopf und Paulsiek II, I. (mit besonderer Berücksichtigung des geschichtl. und geograph. Pensums.) Disponierübungen. Zu lernen im S.: der Sänger, der Handschuh, der gerettete Jüngling, Erlkönig; im W.: das Glück von Edenhall, das Schloss am Meer, deutscher Trost, Frühlingsgruss von Schenkendorf.)
Im S. 5, im W. 7 Aufsätze, (Übersetzungen, Erzählungen, Beschreibungen, Inhaltsangaben, Auszüge.)
Latein 9 St. Gram. 3 St. S.: Repetition des Pens. der III b. temp., cons. temp., mod. W.: orat. obl., Imper., Part., Gerund., Supin. (nach dem Normalexemplar.) Übersetzen aus dem Deutschen ins Lat. nach Ostermann.
Pros. Lekt. 4 St. Caes. b. g. im S. IV und V; im W. VI und VII.
Poet. Lekt. 2 St. Ov. Met. im S. III, 337—340. 513—733. IV, 55—166. VI, 146—312; im W.: VI, 313—400. VII, 1—124. 130—353.
Wöchentl. eine schriftl. Arb., meist Ext.
Griechisch 7 St. Gram. im S. 4 St. Verba auf μ , verb. anom. (die wichtigsten), Rep. des Pens. der III b. Im W.: 3 St. Verb. anom. Das Wichtigste von den Präpositionen. Übersetzen aus dem Deutschen ins Griech. nach Wesener.
Lekt. im S.: 3 St. Xen. An. IV, 4 bis Ende; im W.: 4 St. Xen. An. V.
Wöchentl. eine schriftl. Arbeit, meist Ext.
Französisch, 2 St. Plötz, Schulgr., im S. Lekt. 1—23 rep., 24—38; im W. 29—35.
Lektüre: Michaud, Histoire de la première croisade. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.
Geschichte, 2 St. Im S.: Brandenburg-preussische Geschichte nach Schmidt. Geschichte der Reformation und des 30jährigen Krieges. Repetition der deutschen Geschichte nach Cauers Tabellen; im W.: Forts. bis 1815.
Geographie, 1 St. Preussischer Staat in phys. und polit. Beziehung, sowie nach seiner historischen Entstehung. Repetition von Deutschland und den ausser-europäischen Erdteilen nach Daniel.

Mathematik, 3 St. Im S.: Algebra nach Kambly I, 25—49. Gleichungen I. Gr. mit einer Unbek. Im W.: Geometrie nach Kambly II, 42—127. Einfache geometrische Konstruktionen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (auch mit Aufgaben aus dem praktischen Rechnen).
Naturkunde, 2 St. Im S. Mineralogie: die einfachsten Krystallformen; einzelne bes. wichtige Mineralien. Im W. Anthropologie: Bau des menschlichen Körpers.

Untersekunda. (Kursus einjährig; 32 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Oberlehrer Wohlthat.

Religion, 2 St. Im S.: Geschichte des alten Bundes; im W.: Geschichte des neuen Bundes nach Hollenberg. Repetition der Kirchenlieder.

Deutsch, 2 St. Betrachtung der epischen Poesie (im S. am Nibelungenliede, im W. an Hermann und Dorothea). Daneben Besprechung im S. der Kraniche des Ibykus, des Siegesfestes, der Klage der Ceres und des eleusischen Festes; im W. des Tauchers, der Cassandra, des Ganges nach dem Eisenhammer. Privat-Lektüre: Götz von Berlichingen und Kudrun. Disponierübungen (Erzählung und Chrie). Freie Vorträge. 10 Aufsätze.

Lateinisch. 8 St. Gram. 2 St. Repetition der Casus- und Moduslehre. Übereinstimmung des Subj. und Präd., Attrib. Appos. Fragesätze, hypoth. Sätze. Orat. obl. Stilistische Übungen nach Haacke. Pros. Lekt. 4 St. Im S.: Cic. Cat. I und II; — Liv. I (Ausw.);

im W.: Cic. de imp. Cn. Pomp.; — Liv. II und V (Auswahl).

Poet. Lekt. 2 St. Im S.: Virg. Aen. I; im W.: Aen. II; — Ovid Fast. nach Sieb. Tiroc. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit; meist Extemp.

Griechisch, 7 St. Gram. 2 St. Im S.: Casuslehre. Das Wichtigste vom Art. und Pron.; im W.: Gen., Mod., Temp. des Verb. (das Wesentlichste). Repet. aus dem Gebiet der Formenlehre, bes. verb. anom.

Pros. Lekt. 3 St. Im S.: Xen. Hell. III, Auswahl aus IV und V.

Im W.: Her. V und VI (Auswahl); dazu Hell. VI u. VII, Auswahl ex temp.

Poet. Lekt. 2 St. Hom. Od. Im S.: I und II. Im W.: III—VI.

14tägige schriftl. Arb., meist Ext.

Französisch, 2 St. Plötz, Schulgr. Im S. Lekt. 39—49; im W. 50—57. Rep. bes. der unregelm. Verb. Lekt.: Michaud, troisième croisade. Alle 14 Tage Extemp.

(Hebräisch, 2 St.). Im S.: Lautlehre nach Gesenius Gr. §. 5—29; Pronomen 32—34. Starkes Verbum 38—54; Pronominal-Suffixe 57—61; im W.: Verb. mit Gutturalen 62—65. Nomen 80, 87—89; Artikel 35, Pronomen relativ. und interrog. 36—37; Präpositionen 101—103. Vokabellernen. Schreib- und Leseübungen. Anfang mit Übersetzungs-Übungen.

Geschichte und Geographie, 3 St. Gesch. Griechenlands, im S.: bis zum pelop. Kr., im W.: bis zum Tode Alex. d. Gr. nach Herbst. Repetition der deutschen und preuss. Gesch. nach Cauers Tabellen. Geographische Repetitionen nach Daniel.

Mathematik, 4 St. Im S.: Algebra nach Kambly I, 50—56, 68—75.

Im W.: Geometrie nach Kambly II, 128—168. Geometrische Konstruktionen.

Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Physik, 2 St. Im S.: Allgemeine und mechanische Eigenschaften der Körper.

Im W.: Chemische Erscheinungen. Magnetismus. Nach Koppe.

(Gesang, 2 St.)

Obersekunda. (Kursus einjährig; 32 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Prorektor Professor Dr. Haacke.

- Religion, 2 St. Im S.: Kirchengeschichte bis zur Reform. Im W.: seit der Ref.; Repet. bes. der Apostelgesch. nach Hollenberg. Kirchenlieder.
- Deutsch, 2 St. Betrachtung der dramatischen Poesie im S. an Schillers Jungfrau von Orleans, im W. an Schillers Tell. Erklärung im S. von Schillers Glocke, im W. Herkulanum und Pompeji, Bürgers Lenore. Privatlektüre im S. von Herders Cid, im W. Schillers Maria Stuart.
- Freie Vorträge. Disponierübungen. 10 Aufsätze.
- Lateinisch, 8 St. Gram. 2 St. Repet. schwierigerer Partien der Syntax. Ell.-Seyff. §. 331—350. Stilistische Übungen im Anschl. an Seyfferts Übungsbuch für II.
- Pros. Lekt. 4 St. Im S.: Cic. pr. Rosc. Am.; — Liv. XXI (Ausw.);
im W.: Cic. Cat. maj.; — Liv. XXII (Ausw.).
- Poet. Lekt. 2 St. Im S.: Aen. IV; im W.: Aen. VI.
- Wöchentl. schriftl. Arb., darunter alle Vierteljahre ein Aufsatz.
- Griechisch, 7 St. Gram. 2 St. Modi in Ergänzungssätzen; hypoth. Sätze. Inf. Part. und Neg. Repetitionen. Mündliches Übersetzen aus Halm II, 2.
- Pros. Lekt. 3 St. Im S.: Lys. in Erat., *ὑπερ τοῦ ἀδυνάτου*. Im W.: Her. VII; dazu Xen. Mem. Ausw.
- Poet. Lekt. 2 St. Hom. Od., im S.: XIII—XVII; im W.: XVIII—XXII; das übr. priv.
- Alle 14 Tage eine schriftl. Arb., meist Ext.
- Französisch, 2 St. Plötz, Schulgr. Im S.: Lekt. 58—69; im W.: 70—79. Repet.
- Alle 14 Tage ein Ext. — Lekt.: Barante, histoire de Jeanne d'Arc.
- Hebräisch 2 St. S.: Verb. contr. und quiesc. (Ges. 66—78). W.: Nomen (Ges. 87—96) mit Berücksicht. von §. 84—86; Num. (97. 98); Part. (99—105). Übersetzung leichterer Abschnitte.
- Geschichte und Geographie, 3 St. Röm. Geschichte im S. bis zum 2. pun. Kriege incl.; im W. bis 30 v. Chr. u. das Wesentlichste der Kaiserherrschaft, nach Herbst. Repetition der griechischen, deutschen, brandenburg-preuss. Geschichte mit Benutzung der Tabellen von Cauer. — Geographische Repetitionen nach Daniel.
- Mathematik, 4 St. Im S.: Algebra nach Kambly I, 57—67., 76—89.;
im W.: Trigonometrie nach Kambly III. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.
- Physik, 2 St. Im S.: Wärmelehre; im W.: Elektrizität, nach Koppe.

Prima. (Kursus zweijährig; 32 Lehrstunden.)

Ordinarius der Direktor.

- Religion, 2 St. Im S.: Römerbr. nach dem Grundtext.
Im W.: Glaubenslehre. Repetition früherer Pensa und der Kirchenlieder.
- Deutsch, 3 St. Im S.: Übersicht über den Entwicklungsgang der ältern Litteratur mit besonderem Eingehen auf Nibel, Parcival, Walter von der Vogelweide. Im W.: Übersicht über den Entwicklungsgang der neueren Litteratur von der Reform. bis Lessing mit näherem Eingehen auf Klopstock und Lessing; Erklärung einzelner Prosaschriften Lessings, bes. des Laokoon. — 1 St. Praktische Disponier-Übungen. Freie Vorträge. 10 Aufsätze.
- Latein. 8 St. Gram. 2 St. Stilist. Übungen und mündl. Übers. ins Lat. aus Süpffe III; kleine lat. Vorträge und Sprachübungen im Anschluss an die Lekt.
- Pros. Lekt. 4 St. S. Cic. Tusc. I.; — Tac. Germ.; W. Cic. pro Mil.; Tac. Agric.

Poet. Lekt. 2 St. Hor. S. Carm. II. W. Carm. III. Ep. I, 10. 20. 6 Oden lernen.

Wöchentl. schriftl. Arbeit, darunter alle 6 Wochen ein Aufsatz.

Griechisch 6 St. Gram. 1 St. Repet.; regelm. Übers. ins Griech.

Lekt. 3 St. S. Thuc. VI und VII (die Hauptmom. der sicil. Expedit.);

W. Soph. Ant.; — Plat. Apol., Crit.

2 St. Hom. Il. S. XIII—XVII; W. XVIII—XXII.

Alle 14 Tage ein Ext. aus dem Deutschen; alle 3 Wochen ein Ext. aus dem Griech.

Französisch, 2 St. Gram. Repetitionen nach Plötz. Lekt. S. Guizot, hist. de Charles I. —

Corneille, le Cid. W. Villemain, Cromwell. — Racine. Phèdre. 3wöchentl. Ext.

Hebräisch, 2 St. Repetition der Formenlehre, gelegentlich wichtigere Punkte der Syntax. —

Lekt.: S. Auswahl aus II. Sam.; W. Psalmen.

Geschichte und Geographie, 3 St. Geschichte der neuern Zeit von 1555; im S. bis zum

span. Erbfolgekrieg; im W. bis 1815. Übersicht über die neueste deutsche Gesch., bes. 1864, 1866,

1870/71 nach Herbst. Repetition der alten und mittlern Gesch. nach Cauers Tabellen. — Geogra-

phische Repetitionen.

Mathematik, 4 St. Im S.: Algebra nach Kambly I., 90—99. Math. Übungen und Rep.

Im W.: Stereometrie nach Kambly IV.

Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Physik, 2 St. Im S.: Akustik; im W.: Math. Geographie nach Koppe.

Die Übungen des Gesangchors, welcher sich aus Schülern der Prima, Sekunda, Tertia und Quarta zusammensetzt, finden zweimal wöchentlich statt.

Öffentlicher Zeichen-Unterricht, an welchem 25 Schüler aus Prima, Sekunda und Tertia mit regem Interesse und zumeist erfreulichen Erfolgen teilnehmen, wird Mittwoch Nachmittag von 1 bis 3 Uhr erteilt. Es wurde gezeichnet nach Holzkörpern, Gyps-Modellen und Vorlagen (Landschaften, Ornamente u. s. w.) in Blei, Kreide, Sepia und Aquarell.

Der Turn-Unterricht wird von dem Turn-Lehrer der Anstalt, Herrn Brennecke, im S. zweimal wöchentlich von 5—7 Uhr in zwei getrennten Abteilungen erteilt; im Winter 1883/4 wurde auch ein Turnunterricht für die Vorturner (36 Schüler aus I, II, III a) in wöchentlich 2 Stunden eingerichtet.

Der fakultative englische Unterricht soll die Schüler soweit fördern, dass sie im stande sind, einen englischen Schriftsteller mit Verständnis zu lesen. Der Unterricht wurde in zwei getrennten Abteilungen erteilt. Grammatik nach Schmidt. Lektüre für die I. Abteil.: Dickens, Christmas Carol; Shakespeare, Julius Caesar. Für die II. Abt.: Goldsmith, the vicar of Wakefield.

Die Lehrbücher sind aus der mitgeteilten Übersicht über den Lehrplan ersichtlich. In betreff der Ausgaben der Klassiker wird bemerkt, dass in der Klasse **nur** die Teubner'schen oder andere Texte ohne Anmerkungen benutzt werden dürfen; für die häusliche Vorbereitung dagegen werden die im Teubnerschen und Weidmannschen Verlage erschienenen Ausgaben mit erklärenden Anmerkungen angelegentlich empfohlen. Als Lexika desgleichen die lateinisch-deutschen und deutsch-lateinischen von Heinichen und Georges, wie das griechisch-deutsche von Benseler. Für die unteren Klassen ist Einheit der Atlanten dringendes Bedürfnis; wir empfehlen Debes, Schulatlas für die mittl. Unterrichtsstufen in 31 Karten. Preis 1 Mark. Das Verzeichnis der in den einzelnen Klassen eingeführten Schulbücher ist in den hiesigen Buchhandlungen zu haben.

Lektionen-Verteilung während des Winterhalbjahres 1883/84.

Lehrer.	I.	IIA.	IIB.	IIIA.	IIIB.	IV.	V.	VI.	Vor- schule I. Kl.	Vor- schule II. Kl.	Vor- schule III. Kl.	
Dr. Holzweissig, Direktor, Ordin. der I.	Relig. 2 Griech. 5 Horaz 2	Religion 2		Religion 2			Religion 2					16
Prof. Dr. Haacke, 1. Oberlehrer, Ordin. der VI.	Latein 6							Latein 9 Deutsch 3				18
Wohlthat, 2. Oberlehrer Ordin. der IIA.	Franz. 2 Gesch. 3	Latein 8 Französl. Gesch. 3	Französl. 2									20
Scholz, 3. Oberlehrer.	Math. 4 Physik 2	Mathem. 4 Physik 2	Mathem. 4 Physik 2	Mathem. 3								21
Dr. Dütschke, 4. Oberlehrer Ordin. der IIB	Deutsch 3		Latein 8 Griech. 7 Deutsch 2									20
Bambeau, 1. ordentlicher Lehrer Ordin. der IIIB.	Hebr. 2	Hebr. 2 Griech. 6	kombin. mit II A. Religion 2		Latein 9 Religion 2	Religion 2						24
Clasen, 2. ordentlicher Lehrer beurlaubt.												
Baeks, 3. ordentlicher Lehrer Ordin. der IIIA		Deutsch 2 Griech. (Homer) 2		Latein 9 Griech. 7 Französl. 2								22 + 4 Englisch
Ahrens, 4. ordentlicher Lehrer Ord. der V.				Naturg. 2	Mathem. 3 Naturg. 2	Mathem. 4 Naturg. 2	Latein 9 Deutsch 2					24
Eckerlin, 5. ordentlicher Lehrer.			Gesch. 3	Deutsch 2 Gesch. 3	Griech. 7 Französl. 2 Gesch. 3 Deutsch 2							22
Brinckmeier, 6. ordentlicher Lehrer Ordin. der IV.						Latein 9 Deutsch 2 Gesch. 2 Geogr. 2 Französl. 5	Franz. 4					24
Pieper, Gymn.-Element.-Lehrer Ordin. der 3. Vorklasse.							Rechn. 4 Naturg. 2	Rechn. 4 Naturg. 2			Schreib- Lesen 7-8 Rechn. 4-5	24
Stroh, cand. prob.				[Dtach. 2] [lat. D. 2]			Geogr. u. Gesch. 3	Geogr. u. Gesch. 3				4 + 6
Brennecke, Zeichen- u. Turnlehrer.				Zeichnen 2		Zeichn. 2	Zeichn. 2	Zeichn. 2				8
Einbeck, Gesanglehrer, 1. Lehrer der Vorschule.				Gemeinsamer Gesangunterricht von Quarta bis Prima wöchentlich 2			Singen 2	Singen 2	Relig. 4 Deutsch 5 Diktat 1 Rechn. 5 Geogr. 2 Schreib. 4 Gesang 1			28
Reiher, 3. Lehrer der Vorschule.								Religion 3 Schreib. 2			Relig. 3 Deutsch 5 Diktat 1 Rechn. 5 Hmtd. 2 Schreib. 4	30
3. Lehrer der Vorschule. vacat.							Schreib. 2					

II. Verordnungen und Mitteilungen.

A. Des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums.

6. März. Abschrift der von dem Herrn Min. unter dem 28. Febr. erlassenen Bestimmungen betr. Änderungen in der Abgrenzung der Lehrpensa infolge der Lehrpläne vom 31. März 1882.
27. März. Mitteilung eines Min.-Rescr. d. d. Berlin, 26. Juni 1882; dass solchen Schülern, welche die Lehraufgabe des ersten Jahres der Sekunda in anderthalbjährigem Besuche sich angeeignet haben, das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjähr.-freiwill. Militärdienst auch in dem Falle ausgestellt werden kann, wenn ihre wirkliche sofortige Versetzung nach Obersekunda durch die ausnahmslose Durchführung der Jahresversetzungen gehindert wird.
6. Apr. Den Schülern ist der Besuch öffentl. Gerichtsverhandlungen allgemein verboten.
12. Mai. Mitt. eines Min.-Rescr. d. d. Berlin, 23. Apr. 1883 betr. die Organisation der Vorschulen.
22. Aug. Mitt. des Min.-Rescr. d. d. Berlin, 10. Juli 1883 sowie einer Copie des Allerhöchsten Erlasses betr. der Lutherfeier. Kön. Pr.-Sch.-Kolleg. empfiehlt jährliche Feier des 10. Nov. durch einen Schulaktus.
23. Aug. Mitt. des Min.-Rescr. d. d. Berlin, 30. Juli 1883 betr. das Turnen.
6. Okt. Das Turnen der Vorturner in 2 wöch. Stunden im Schumannschen Lokale während des Winters wird genehmigt.
27. Okt. Mitt. des Min.-Rescr. d. d. Berlin, 17. Okt. 1883 betr. stenographischen Unterricht.
27. Dec. Mitt. des Min.-Rescr. d. d. Berlin, 29. Nov. 1883 betr. das Turnen, namentlich Beschaffung von Turnplätzen, Betreibung von Turnübungen und Turnspielen im Freien, Einrichtung von Turnfahrten.
20. Febr. 1884. Der Lectionsplan 1884/5, sowie die Einführung von Ostermann, lat. Übungsbuch für VI, V, IV, III wird genehmigt.
23. Febr. 1884. Zeugnisse für den einjähr. Militärdienst sind nach der Wehrordnung vom 28. Sept. 1875 auszustellen und daneben ist stets ein Unbescholtenheits-Attest notwendig.

B. Des Wohlloblichen Magistrats als Patrons der Anstalt.

9. März 1883. Das Siegmund Fordemann'sche Stipendium ist für 1883/4 dem Abit. Falck verliehen.
22. Aug. 1883 Wohlh. Mag. übersendet die bis jetzt ergangenen Verhandlungen wegen Übernahme des städtischen Viktoria-Gymn. durch den Staat.
24. Aug. 1883. Die Einführung von Censurbüchern statt der bisherigen Einzelcensuren wird genehmigt.
19. Okt. 1883 Wohlh. Mag. übersendet Akten betr. Übernahme des Gymn. durch den Staat.
12. Jan. 1884 Wohlh. Mag. übersendet Abschrift des Rescripts des Kön. Pr.-Sch.-K. vom 8. Jan. 1884 betr. die Einführung des Wohnungsgeldzuschusses und Übernahme des Gymn. durch den Staat.
18. Jan. 1884. Der Antrag betr. die Kosten für das Turnen der Vorturner während des Winters ist genehmigt.

11. Febr. 1884. Auf Antrag des Vaters ist 2 Schülern, welche seit Ende Januar die Schule nicht mehr besuchen, das Schulgeld für Febr. und März erlassen.
15. Febr. 1884. Die Gymn.-Kasse ist angewiesen, die Revenüen des Unterstützungs-Fonds pro 1883 dem Direktor behufs Verteilung am 19. Febr. an würdige und bedürftige Schüler zu zahlen.
19. Febr. 1884. Anfrage, ob sich mit Rücksicht auf die Verhandlungen über die Verstaatlichung des Gymn. die Vertretung der vakanten 3. Vorschullehrer-Stelle ohne Beeinträchtigung des Schulinteresses auch im nächsten Sem. ermöglichen lässt.

III. Chronik der Anstalt.

A. Das Lehrer-Kollegium.

In das Lehrer-Kollegium traten ein Ostern 1883 zur Ableistung des Probejahres der Kandidat des höheren Schulamtes, Herr Stroh; am 7. August 1883 als Direktor Dr. Holzweissig.

Dr. Friedrich Holzweissig, geb. am 27. Okt. 1846 zu Delitzsch, vorgebildet auf dem Gymnasium zu Wittenberg, studierte Ostern 1866—1869 in Halle Theologie und Philologie, absolvierte dann die Prüfungen pro lic. conc., pro facult. doc. und pro min. und wurde an der Universität zu Halle auf Grund der Dissertation: Recensentur interpretum variae de usu fabularum Pindarico sententiae zum Doktor der Philosophie promoviert. Mich. 1869—Mich. 1870 leistete er sein Probejahr als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymn. zu Stendal ab, war Mich. 1870—Mich. 1871 ord. Lehrer am Gymn. zu Stendal, seit Mich. 1871 Lehrer, seit Febr. 1875 Oberlehrer am Gymn. und Realgymn. zu Bielefeld. Durch das ehrende Vertrauen des Wohll. Magistrats zu Burg wurde er am 5. Januar 1883 zum Direktor des Viktoria-Gymnasiums gewählt, durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 5. Febr. 1883 von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige bestätigt. Die Leitung der Anstalt konnte er erst am 7. August 1883 übernehmen, da er am Gymnasium zu Bielefeld trotz seiner bereits im Jan. eingereichten Kündigung bis zum Schluss des dortigen Sommer-Sem. für unabhkömmlich erklärt war.

Im Druck sind von ihm erschienen:

Leitfaden zur Bibelkunde u. Gesch. des Reiches Gottes im A. u. N. Bund. 5. Aufl. 1883.

Leitfaden zur Geschichte der christlichen Kirche. 5. Aufl. 1883.

Leitfaden zur evang. Glaubens- u. Sittenlehre. 2. Aufl. 1880.

Repetitionsbuch für den evang. Relig.-Unterricht in höheren Lehranstalten. 4. Aufl. 1884.

Grundriss der Kirchengeschichte. 2. Aufl. 1883.

In wie weit können die Resultate der vergleichenden Sprachforschung beim Elementarunterricht in der griechischen Casussyntax verwertet werden? Programm Bielefeld 1877.

Wahrheit und Irrtum der localistischen Casustheorie. Leipzig. Teubner 1877.

Griechische Syntax auf Grund der Ergebnisse der vergleichenden Sprachforschung in kurzer, übersichtlicher Fassung. Teubner. 2. Aufl. 1881.;

ins Ital. übersetzt von Dr. Emilio Ferraro, Breve sintassi greca. Torino. Ermanno Löschner 1884.

Beiträge in der Philolog. Rundschau; in der Zeitschr. für Phil. u. Pädagogik.

Da der Direktor, um weitere Veränderungen des aufgestellten Lehrplans zu vermeiden, den Religions-Unterricht in IIIa, IIIb und IIb mit übernahm, schied aus dem Lehrer-Kollegium wiederum aus Herr Prediger Fleischhauer, durch dessen Freundlichkeit die Schwierigkeit der Vertretung gerade dieses Lehrgegenstandes gehoben worden war.

Aus dem Lehrer-Kollegium schied Michaelis 1883 nach 12jähriger Wirksamkeit der Lehrer der 3. Vorklasse, Herr Vogt, um an das Gymnasium zu Stendal als Gymnasial-Elementarlehrer überzugehen. Die Stelle des Lehrers der 3. Vorklasse soll nach dem Wunsche des Wohlh. Magistrats mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen betr. Verstaatlichung des Gymnasiums vorläufig unbesetzt bleiben, da dieselbe ohne Schädigung des Schulinteresses durch die vorhandenen Lehrkräfte mit verwaltet werden kann. G. L. Clasen war während des ganzen Schuljahres wegen Krankheit beurlaubt; zu vertreten waren G. L. Ahrens auf 6, G. L. Rambeau auf 3, Prof. Haacke, O. L. Wohlthat, O. L. Dütschke je einen Tag.

B. Die Schüler.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im ganzen befriedigend, nur hat die in der Stadt besonders im Monat September und Oktober weit verbreitete Masern- und Diphtheritiskrankheit namentlich in den untern Klassen einen regelmässigen Schulbesuch vielfach beeinträchtigt.

Die Frequenz betrug am 23. April 1883

a) im Gymn.										darunter			Einh.	Inländ.	Ausländ.
I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	ev.	kath.	jüd.				
28	27	32	40	33	45	32	40	277	273	4	—	166	105	6	
b) in der Vorsch.															
1. Kl. 33			2. Kl. 15			3. Kl. 17			65	64	1	—	56	9	—

Gesamtzahl 342.

Abgang bis zur 2. Woche des Wintersemesters

a) vom Gymnasium	22
α) mit dem Maturitätszeugnis	2
β) auf andere Lehranstalten	
1) auf Gymnasien	1
2) auf Realgymn. oder Realprogymn.	1
3) auf sonstige Schulen	2
γ) durch den Tod	1
δ) zu anderweiter Bestimmung	15
aus I 6, aus IIa 2, aus IIb 1, aus IIIa 1,	
aus IIIb 2, aus IV 1, aus V 1, aus VI 2.	
b) von der Vorschule	3

Es blieben am Schluss des Sommer-Sem. auf dem Gymn. 255, in der Vorsch. 62 Sa. 317 Mich. 1883 wurden aufgen. " " " 7 " " " 4 Sa. 11

giebt Bestand am 2. Nov. 1883

a) im Gymnas.										darunter			Einh.	Inländ.	Ausländ.
I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	ev.	kath.	jüd.				
25	26	33	32	31	44	31	40	262	259	3	—	158	99	5	
b) in der Vorschule															
1. Kl. 33			2. Kl. 17			3. Kl. 16			66	65	1	—	55	9	2

Gesamtzahl 328.

Abgang während des Winter-Semesters bis zum 17. März

a) vom Gymnasium	11
auf andre Gymnasien	1
auf sonstige Schulen	3
durch den Tod	1
zu anderweiter Bestimmung	5
auf unsern Rat	1
b) von der Vorschule	2
Aufgenommen wurde während des Winter-Semesters ins Gymn. 1.	
Es ergiebt sich als Bestand am 17. März 1884:	

a) im Gymnasium

I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
24	25	30	32	31	42	31	37	252

b) in der Vorschule

1. Kl.	31	2. Kl.	17	3. Kl.	16		64	
							Gesamtzahl	316.

Verzeichnis der Abiturienten.

Zeit.	Namen.	Geburtsort.	Stand des Vaters.	Alter.	Aufenthalt in Prima.	Gewählter Beruf.
Ostern 1883.	1. Karl Falck.	Burg	Gym.-Lehrer †	19½ J.	2 J.	Philologie.
	2. Franz Müller.	Jerichow	Lehrer	19¾ J.	2 J.	Theologie.
	3. Bernh. Schuband.	Burg	Postsekretär	18 J.	2 J.	Postdienst.
	4. Friedr. Schultze.	Hermsdorf	Ökonom	18½ J.	2 J.	Theologie.
	5. Heinrich Thiele.	Obergütter	Prem.Lieut. a.D.	17¾ J.	2 J.	Militair.
	6. Otto Treuding.	Gr.-Salze	Justiz-Rat	19¾ J.	2 J.	Philologie.
Michaelis 1883.	7. Karl Schlüter.	Parey	Arzt	22 J.	2½ J.	Medicin.
	8. Max Typke.	Potsdam	Arzt	21½ J.	2½ J.	Medicin.

Verzeichnis der Schüler

am 17. März 1884.

A. Gymnasium.

Prima (24).

Bauermeister, Paul.	Herrmann, Paul.	Otto, Wilhelm (Möckern).
Conradi, Alfred.	Kähne, Rudolf (Ochtmersleben).	Rahmsdorf, Karl (Gr. Schwedten).
Ehrecke, Theodor.	Kulisch, Gustav (Wolmirsleben).	Reiher, Hermann.
Freystedt, Albert (Schleibnitz).	Lembke, Ernst (Parey).	Schmidt, Otto (Wittenberge).
Hagemann, Gottfried.	Linnicke, Karl.	Stolte, Ernst (Genthin).
Hagemann, Wolfgang.	Lüderitz, Paul (Zerbst).	Weise, Hermann (Trypppehna).
Heinemann, Reinhold (Loburg).	Lüderssen, Walther (Derben).	Wintergerst, Karl (Genthin).
Herrmann, Oskar.	Matthison, Otto (Westerhüsen).	Zack, Walter (Magdeburg).

Obersekunda (25).

Böttcher, Ernst (Genthin).
Brehmer, Hermann (Hohenzitz).
Brünner, Theodor (Hadmersleben).
Eiselen, Paul (Altenweddingen).
Elss, Max.
Friedrich, Ernst.
Goericke, Max (Neustadt-Magdebg.).
Haupt, Martin (Magdeburg).
Holzvoigt, Ernst (Bertingen).

Jessen, Theodor (Oesby).
Jessen, Johannes (Oesby).
Kluge, Max (Magdeburg).
Koch, Paul (Güsen).
Koerner, Otto.
Naumann, Ernst.
Oesterwitz, Arnold (Hadmersleben).
Pilf, Traugott (Watenstedt).
Quast, Gustav (Glindenberg).

Schneider, Georg (Altenplatow).
Schultze, Franz (Helmstedt).
Schweinhagen, Julius.
Steinbecher, Emil.
Strack, Wilhelm.
Wagner, Johannes (Ziesar).
Weise, Otto (Tryppelna).

Untersekunda (30).

Bauermeister, Hermann.
Bonsac, Kurt.
Deutsch, Hermann.
Diesenberg, Karl.
Diestau, Albert.
Dittmar, Karl.
Dodeck, Otto.
Dütschke, Emil (Erxleben).
Friedrich, Max.
Frobenius, Johannes (Hohenzitz).

v. Görne, Wilhelm.
Görtz, Paul (Bertingen).
Hagemann, Wilhelm.
Herrmann III, Franz.
Hinze, Eugen (Schopsdorf).
Homann, Jakob (Egeln).
Mencke, Paul.
Menne, Heinrich (Bochum).
Petersen, Emil.
Salefski, Gustav.

Schmidt, Fritz (Parchau).
Schultze I, Albert (Hermsdorf).
Schultze III, Adolf (Schartau).
Schulze II, Max (Jessenitz in Anhalt).
Steffens, Wilhelm (Wüstenrogäsen).
Thiele, Fritz.
Winde, Theodor.
Wisch, Oskar (Röcken).
Zabel, Richard.
Zimmermann, Fritz.

Obertertia (32.)

Adamek, Karl (Schattberge).
v. Auw, Karl.
Bertrand, Walther (Dörnitz).
Biebendt, Karl.
Borck, Hermann.
Curth, Erich.
Dütschke, Albert (Erxleben).
Eggert, Wilhelm.
Ermisch, Ernst.
Ermisch, Karl.
Genschur, Karl.

Henning, Wilhelm.
Höltge, Emil (Biederitz).
Huthmann, Wilhelm.
Jessen, August (Osby).
v. Keller, Fritz (Berlin).
Krause, Karl (Güsen).
Krüger, Erich.
Marx, Robert (Schartau).
Müller, Paul (Eikendorf).
v. Plotho, Hermann.
Schmelz, Karl.

Schmidt, Max.
Schweb, Otto.
Seeger, Hermann (Parey).
Siedersleben, Alfred (Grabow).
Vetter, Paul.
Weber, Oskar (Stassfurt).
Wiere, Otto (Drewitz).
Willigmann, Paul (Werbig).
Wohlthat, Hans.
Ziegler, Jakob.

Untertertia (31).

Albold, Othmar.
v. Aster, Max (Wörmlitz).
Bergmann, Ernst (Magdeburg).
Braumann, Heinrich (Rogätz).
Braumann, Arnold (Angern).
Brennecke, Willy.
Brunner, Gerhard (Hadmersleben).
Colbatzky, Fritz (Wanzleben).
Dancker, Otto (Ferchland).
Dorbitz, Martin.
Eschholz, Wilhelm.

Föhse, Karl.
Göbler, Karl.
Göriz, Karl.
Grützmaker, Karl (Gladau).
Guischard, Johannes.
Hecht, Friedrich.
Heidepriem, Fritz (Garz).
Herrmann, Rudolf.
Lahne, Robert (Niegripp).
Neumann, Paul (Drewitz).
Nuthmann, Wilhelm.

Putlitz, Arthur.
Rungius, Karl (Britz).
Schmelz, Richard.
Schoppe, Karl (Berlin).
Schultz, Franz.
Schütze, Hermann (Angern).
Spiegaht, Paul (Tennstedt).
Winde, Otto.
Zabel, Ernst.

Quarta (42).

Dodeck, Paul.
Ermisch, Richard.
Ehrecke, Karl.
Eckert, Julius (Parey).
Frobenius, Victor (Hohenzitz).
Grützmaker, Gustav (Gladau).
Gaertner, Robert.
Guichard, Fritz.
Glaessner, Max.
Goeritz, Hermann.
Goeritz, Albert.
Genschur, Paul.
Geiss, Paul (Stassfurt).
Happel, Anton.

Henning, Wilhelm (Loburg).
Honemann, Willi.
Hagemeister, Otto.
Krüger, Georg.
Kühle, Heinrich (Heinrichsberg).
Kohl, Johannes.
Lahne, Wilhelm (Niegripp).
Mengering, Paul (Magdeburg).
Maske, Georg.
Mertens, Johannes (Kl. Rodensleben).
Nicolai, Bernhard (Alsleben).
Piderit, Rudolf.
Pieper, Heinrich.
Pohlmann, Wilhelm.

Preinfalck, Oscar.
Rohden, Alwin (Gernrode).
Schneidewind, Karl.
Schmidt, Eduard.
v. Sobbe, Fritz.
Storch, Max.
Seelheim, Karl.
Stoeckel, Karl.
Schulze, Karl.
Schulze, Wilhelm.
Thiele, Karl.
Wiggert, Ernst.
Wiere, Richard (Drewitz).
Wagner, Karl (Ziesar).

Quinta (31).

Bohne, Wilhelm.
Borck, Fritz.
Delorme, Ernst.
Friedrich, Gustav.
Gärtner, Carl.
Guischard, Georg.
Gutschmidt, Wilhelm.
Hamann, Willi.
Heitzmann, Willi (Zerben).
Honemann, Hans.
v. Keller, Hermann (Berlin).

Krüger, Alexander.
Krüger, Lebrecht.
Kulisch, Walter (Wolmirsleben).
Lohff, Rudolf (Reinbeck).
Riemer, Hermann.
Röder, Georg.
Rühle, Willi.
Schiffner, Paul.
Schmidt, Otto.
Schmidt, Paul.
Schulze, Hans (Helmstedt).

Schulze, Otto.
Schweinhagen, Carl.
Spangenberg, Otto (Cörbelitz).
Steinle, Otto.
Uehre, Richard.
Uhlig, Ernst.
Wiedemann, Georg.
Windel, Walter.
Wohlthat, Carl.

Sexta (37).

v. Auw, Max.
Barnack, Paul.
Bittkow, Hermann.
Bünnig, Hermann (Gross-Lübars).
Duderstadt, Bernhard (Wolfshagen
b. Burg).
Eggert, Otto.
Frost, Lebrecht.
Hagemann, Robert.
Hildebrandt, Willy.
Huhn, Kurt.
Jähnichen, Reinhold.
Jungnickel, Bruno (Belzig).

Kabelitz, Reinhold (Stresow).
Kost, Fritz.
Lappe, Willy.
Lüke, Albert.
Lülfing, Paul.
Marwitz, Willy.
Maske, Adalbert.
Mattscheck, Otto.
Nuthmann, Gustav.
Ohlhoff, Fritz.
Piderit, Ernst.
v. Plotho, Siegfried.
Preinfalck, Bernhard.

Raabe, Wilhelm.
Riemer, Max.
Schmidt, Max.
Schreiber, Otto.
Schwarze, Paul (Körbelitz).
Sternberg, Franz.
Stöckel, Oscar.
Trapp, Paul.
Treuding, Hans.
Voigt, Hermann.
Windel, Arthur.
Wittmeyer, Karl (Berlin).

B. Vorschule.

Vorklasse I. (31).

Adam, Arnold.
v. Auw, Fritz.
Bethge, Hermann (Biederitz).
Delorme, Karl.
Duderstadt, Otto (Wolfshagen).
Gröpler, Fritz.
Guischard, Max.
Hildebrandt, Georg.
Huhn, Wilhelm.
Huhn, Gustav.
Jessen, August.

Kabelitz, Fritz (Stresow).
Krüger, Werner.
Kühnemann, Ernst.
Netzband, Albert.
v. Neumann, Hans.
Nuthmann, Otto.
Ohlhoff, Karl.
Paasche, Willi.
Rettig, Fritz (Reesen).
Richers, Freddy.
Schön, Paul.

Schweinhagen, Ernst.
Seuffert, Erich.
Stiller, Paul (Tryppehna).
Stolze, Ernst.
Stübing, Adolf (Hohenseeden).
Thie, Albert.
Trapp, Hermann.
Voigt, Adolf (Reesen).
Windel, Hans.

Vorklasse II. (17).

Barth, Max.
Ermisch, Karl.
Dittmar, Walter.
Fleischhauer, Ulrich.
Henning, Arthur (Zeit).
Hering, Fritz (Forsthaus Grabow).

Ihlenburg, Heinrich.
John, Arthur.
Lanz, Hermann (Wismar).
Müller, Johannes.
Müller, Richard.
Rabe, Otto.

Saaro, Ernst.
Schlickum, Erich.
Tiefenbach, Rudolf.
Trending, Walter.
Voigt, Otto.

Vorklasse III. (16).

Gärtner, Karl.
Hartung, Paul.
Hoffmann, Wilhelm.
Honemann, Otto.
Kerstiens, Hans.
Krüger, Siegfried.

Kühnemann, Albrecht.
Kunze, Hans.
Lübke, Conrad.
Metzdorf, Theodor.
Netzband, Otto.
Schröder, Erich (Wörmlitz).

Schweb, Paul.
Seuffert, Eugen (Tryppehna).
Steinle, Rudolf.
Trapp, Otto.

C. Ereignisse aus dem Schulleben.

Die Eröffnung des Schuljahres fand zu der festgesetzten Zeit auf die herkömmliche feierliche Weise durch den Prof. Haacke statt.

Am 7. August wurde der Unterzeichnete durch Herrn Geh. Reg. Rat Dr. Göbel in Gegenwart der städtischen Behörden als Direktor des Viktoria-Gymnasiums eingeführt.

Auf den Gesang des Liedes: O heil'ger Geist . . . folgte die Einführungsrede des Herrn Geh. Rat Dr. Göbel, welcher auf die Gefahren, die von Seiten des Materialismus der Jugendbildung entgegenstehen, hinwies und den Lehrern, besonders dem neu einzuführenden Direktor als Aufgabe der Erziehung und Bildung bezeichnete, Christum zu verklären — der Tag vor der Einführung war der Tag der Verklärung Christi — und im Sinne eines Fénelon zu wirken — der Tag der Einführung war der Namenstag dieses Theologen und Gelehrten. Nachdem Herr Stadtrat Wolter dem Unterzeichneten die Bestätigungs-urkunde übergeben hatte, führte der Unterzeichnete nach einem Gebete zu dem Herrn, von dessen Segen alles Gelingen menschlicher Arbeit abhängt, sowie nach einem Dankeswort für das ehrende Vertrauen, durch welches er für das wichtige und verantwortungsvolle Amt berufen und bestätigt sei, aus, dass er mit Gottes Hülfe hoffe, sein neues Amt zum Segen der Anstalt zu führen, nicht im Vertrauen auf besondere persönliche Vorzüge, sondern im Vertrauen auf die Solidität der Verhältnisse der Schulen unseres Vaterlandes, welche auf Grund sicherer und umfassender Erfahrung organisiert sind und geleitet werden, auf das Zusammenwirken von Schule und Haus, auf einheitliches, von Achtung und Liebe getragenes Zusammengehen mit dem Lehrerkollegium, auf den gesunden Sinn der uns anvertrauten Jugend, die trotz bedauerlicher Ausnahmen im ganzen leicht sich für das Gute, Wahre und Schöne begeistern lässt, und auch der Strenge nicht widerstrebt, wenn sie nur mit Gerechtigkeit gepaart ist, und für wahre Liebe, welche nur das Beste der Jugend sucht, ein dankbares Herz bewahrt. Nachdem der Direktor dann durch Prof. Haacke im Namen des Lehrerkollegiums begrüsst war, wurde die Feier durch den Gesang des 91. Psalmes, vorgetragen vom Schülerchor, geschlossen.

Am 14. Aug. nachm. unternahmen die Schüler der I, IIa, IIb und IIIa unter Führung des Direktors, O.-L. Dr. Dütschke, G.-L. Eckerlin einen Spaziergang nach Güssen, wo nach fast 4 stündigem Marsche auch einige Turnspiele mit jugendlicher Frische und Lust ausgeführt wurden, die Schüler der III b unter Führung des G.-L. Rambeau nach der grossen Buche. Am 16. Aug. nachm. machten die Schüler der 3 Vorklassen unter Führung ihrer Lehrer einen Spaziergang nach dem Brehm. Vorher hatten die Schüler der IV, V, VI unter Führung ihrer Lehrer ebenfalls gemeinschaftliche Spaziergänge unternommen.

Vom 20.—25. Aug. wurden von den Abit. die schriftlichen Arb., von den Primanern gleichzeitig gleichartige Klausurarbeiten gefertigt.

Am 1. Sept. wurde unter Beteiligung eines äusserst zahlreichen Publikums die Vorfeier des Sedantages begangen; die Festrede hielt der Direktor.

Am 17. Sept. fand unter Vorsitz des Herrn Cons.-Rat Nitze die mündliche Abit.-Prüfung statt.

Am 29. Sept. vorm. 11 Uhr wurde das Sommer-Sem. geschlossen; der Direktor hielt einen Censuraktus ab, entliess die Abiturienten und sprach dem scheidenden Lehrer Vogt den Dank der Anstalt für seine 12 jährige treue Amtsführung aus.

Am 15. Okt. wurde durch den Direktor das Winter-Semester eröffnet mit einer Morgenandacht im Anschluss an Eph. 4, 15. 25.

Am 23. Okt. feierten Lehrer und konfirm. Schüler gemeinsam das heil. Abendmahl; der Vorbereitungs-Andacht am vorangehenden Nachm. legte Herr G.-L. Rambeau Joh. 6, 35 ff. zu Grunde.

Am 31. Okt. wurde in der Morgenandacht auf die Bedeutung des Reformationstages durch Herrn G.-L. Rambeau aufmerksam gemacht.

Am 10. Nov. beging die Anstalt die Feier des 400. Geburtstages Luthers unter Beteiligung eines äusserst zahlreichen Publikums. — Das Programm der Feier war folgendes: 1. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott, v. 1. 2. Aus der Wittenbergischen Nachtigall von Hans Sachs (Linnicke I). 3. Chor: Die Wittenbergische Nachtigall. (H. Dütschke). 4. Luther wird Doctor der heiligen Schrift. (E. Fürer) (Schmidt V). 5. Das Feuerzeichen (Hagenbach) (Kolbe IIa). 6. Der Zweikampf zu Worms. (M. Axt) (Frobenius IIb). 7. Chor: Ambrosianischer Lobgesang. (P. Ritter). 8. Junker Georg. (K. Gerok) (Kulisch I). 9. Luthers Haus. (E. Fürer) (Bork IIIa). 10. Das Leichenbegängnis. (E. Fürer) (Lüderssen I). 11. Chor: Lutherhymnus. (K. Hauer). — Festrede des Direktors: Luthers Werk ein notwendiger Kampf für evangelische Freiheit und evangelische Wahrheit. — 12. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott, v. 4. — Am Schlusse verteilte der Direktor die von dem Kön. Pr. Schulkollegio zur Verteilung übersandten 7 Exemplare der Festschrift des Prof. Dr. Köstlin an die Primaner Kulisch, Lüderssen, Heinemann, den Obersekundaner Dodeck, Obertert. Curth, Untertert. Schmelz. — Eine Kollekte für die Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins ergab 46 M. 61 Pf., wozu später die Primaner noch 10 M. spendeten.

Am 21. Nov. feierte das Viktoria-Gymn. den Geburtstag Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit, der Frau Kronprinzessin.

In der Morgenandacht gedachte der Direktor des für die Anstalt in besonderer Weise bedeutungsvollen Tages als eines Tages frommer Wünsche und Hoffnungen, sowie ernster Entschliessungen und Gelübde. — Am Abend fand in dem Schumann'schen Lokale die Aufführung des Oedipus Rex im Urtext und in griechischem Kostüm mit Musik von Herrn O.-L. Dr. Dütschke statt. — Ueber dieselbe berichtet das „Tageblatt“: „Vor Beginn der Aufführung wies der Direktor mit kurzen Worten darauf hin, dass der Geburtstag nicht würdiger als durch die Aufführung einer altklassischen Tragödie gefeiert werden könnte, und schloss mit einem Hoch auf Ihre Kaiserlich Königliche Hoheit, in welches die Versammlung freudigst einstimmte. Die Aufführung war in allen ihren Teilen im vollsten Masse wohl gelungen. Die sorgfältig geschulte Aussprache aller Mitwirkenden, die Präcision und Gleichmässigkeit, mit welcher der Chor agierte, die Lebhaftigkeit und Beweglichkeit und doch wieder die massvoll geregelte Geste, welche bei den meisten hervortrat, — das alles verdient die vollste Anerkennung. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass trotz der fremden griechischen Sprache jeder Hörer die Handlung zu verfolgen im stande war. Dazu trug nicht bloss das geschickt verfasste und ausführlich dargebotene Programm, als wesentlich die begleitende Musik bei.“ — Die Beteiligung des Publikums an dieser schönen Feier war eine so rege, dass sofort eine Wiederholung der Aufführung in Aussicht genommen werden musste. Beide mal war der grosse Saal überfüllt. An die zweite Aufführung am 23. Nov. abends schloss sich ein Schülerball, der in der befriedigendsten Weise verlief. — Allen Darstellern gebührt Dank; vor allem aber Herrn Oberlehrer Dr. Dütschke, welcher in aufopferndster Weise sich keine Mühe und Arbeit hat verdriessen lassen, die Sophokleische Tragödie einzustudieren und würdig in Scene zu setzen, sowie Herrn Zeichenlehrer Brennecke, welcher in opferwilligster Weise einen angemessenen antiken Bühnenprospekt in künstlerischer Ausführung gemalt und die übrigen Requisiten hergestellt hat.

Auf ein vom Unterzeichneten Namens der Anstalt an Ihre Kaiserlich Königliche Hoheit gerichtetes Glückwunschsreiben ward uns die hohe Ehre und Freude zu teil, durch ein huldvolles Dankeswort „für diesen sehr willkommenen Ausdruck anhänglicher und teilnehmender Gesinnung“ ausgezeichnet zu werden.

Am 24. Nov., dem Tage vor dem Todesfeste, hielt der Direktor eine an 1. Petr. 1, 24. 25. sich anlehrende Trauerandacht zur Erinnerung an unsere heimgegangenen Toten, den Untertertianer Northe, der bald nach den Sommerferien, und den Quartaner Schweinhagen, der plötzlich am 20. Nov. den betrübten Eltern entrissen wurde.

Am 22. Dec. hielt der Direktor einen Censur-Aktus der Vorklassen und der Klassen VI—IIIa.

Am 4. Jan. wurde die Schule mit einer Gebetsandacht im Anschluss an Ps. 119, 1—10 wieder eröffnet, wobei der Direktor des 400. Geburtstages Zwinglis gedachte.

11.—15. Febr. wurden von den Abit. die schriftl. Arb., von den Primanern gleichzeitig gleichartige Klausurarbeiten gefertigt.

Am 18. Febr. gedachte der Direktor in der Morgenandacht des Todestages Luthers im Anschluss an Hebr. 13, 7.

Am 22. März wurde zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs vorm. 9 Uhr ein öffentlicher Schulaktus abgehalten, welchen die Vertreter der Königlichen Militair- und Civil-, sowie der städtischen Behörden und ein zahlreiches Publicum durch ihre Gegenwart beehrten. Das Programm war folgendes:

1. Choral: Vater, kröne du mit Segen (V. 1 u. 2). 2. Frühlingsgruss an den Kaiser. (K. Stelter) (Jessen III a). 3. Nächtliche Erscheinung zu Speier. (Müller von Königswinter) (Schultze II b). 4. Ein Traum. (Kalbeck) (Heinemann I). 5. Chor: Hoch Kaiser Wilhelm. (Gartz). 6. Der Mann. (M. Arndt) (Schreiber VI). 7. Die deutschen Reichskleinodien. (Möser) (Schütze III b). 8. Chor: Dem Vaterlande. (Freund). 9. Auf der Wacht.* (H. v. Rustige) (Wiedemann V). 10. Zwei Sonette aus dem Lied vom deutschen Reiche. (O. v. Redwitz) (Linnicke I). 11. Chor: Kaiser Wilhelm-Hymne. (Schondorf). — Festrede des G.-L. Herrn Rambeau. — 12. Chor: *Salvum fac regem*. 13. Choral: *Lobe den Herren*. (V. 1—3).

Am 24. März fand unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Reg. Rat Dr. Goebel die mündliche Abitur.-Prüfung statt; die 9 Abiturienten erhielten das Zeugnis der Reife, 2 davon unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

IV. Lehr-Apparat.

Die **Lehrer-Bibliothek** erhielt 1883—1884 folgenden Zuwachs:

A. Durch Geschenk: 1. Vom Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium: Köstlin, Martin Luther, der deutsche Reformator. — Verhandlungen der 4. Directoren-Versammlung der Provinz Sachsen. — 2. Von dem Gymnasium zu Eisleben: *Symbolae Islebienses* (Festschrift zur Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes.) — 4. Von den Verlegern: Paulsiek, Anmerkungen zu den deutschen Lesebüchern von Hopf und Paulsiek für Sexta, Quinta und Quarta (3 Exemplare). — Ellendt-Seyffert, lateinische Grammatik. — Perthes, lateinische Formenlehre zum wörtlichen Auswendiglernen.

B. Durch Ankauf: Thucydides ed. G. Boehme (5 Exemplare.) — Demosthenes, graece et latine, ed. J. Th. Voemel. — *Servii Grammatici commentarii* rec. G. Thilo. Vol. I,

II, I. — Platons Werke, von H. Müller, 4. Band. — Welcker, die griechischen Tragödien. — Bötticher, Olympia. — Politische Correspondenz Friedrichs des Grossen VII—X. — Arnold, deutsche Geschichte II, 2. — Dahmann, Quellenkunde der deutschen Geschichte. — L. v. Ranke, Weltgeschichte, 4. Teil. — Riehm, Handwörterbuch des biblischen Altertums. — Herders Werke, herausgegeben von Suphan. 18. Band. — Apelt, der deutsche Aufsatz in der Prima des Gymnasiums. — Klaucke, deutsche Aufsätze und Dispositionen. — Warmholz und Kurths, erstes Lesebuch. — Leimbach, ausgewählte deutsche Dichtungen I—V. — Gauss, disquisitiones arithmeticae. — Leunis, Synopsis der Tierkunde 1. — Schleich, Übungsblätter zum Plan- und Terrain-Zeichnen. — Reichelt, Blumenstudien. — Kanitz, Katechismus der Ornamentik. — Statistisches Jahrbuch der höhern Schulen, 3. und 4. Jahrgang. — Zeitschriften: Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung. — Centralblatt von Zarncke. — Zeitschrift für Gymnasialwesen. — Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. — Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie. — Zeitschrift für preussische Geschichte. — Petermann, geographische Mitteilungen. — Grunert, Archiv für Mathematik und Physik. — Fortsetzungen zu: Merguet, Lex. Cic. — Grimm, deutsches Wörterbuch. — Oncken, allgemeine Geschichte.

Für die **Schülerbibliothek** wurden aus Beiträgen der Schüler angeschafft: Für VI. Schmidt, Kriegeruhm und Vaterlandsliebe. Goldregen. Die Türken vor Wien. Hermann und Thusnelda. — Für V. Schmidt, Ödipus und sein Geschlecht. Nal und Damajanti. Herder als Knabe. Die Nibelungen. Janko, der Maler. — Für IIIa. v. Mühler, Wahlsprüche der Hohenzollern. — Für IIa. Klöden und Oberländer, Uns. deutsch. Land und Volk, VII. M. Retzsch, Umrisse zu Schillers Lied von der Glocke. v. Mühler, Wahlsprüche der Hohenzollern. K. Burmann, Uns. deutsch. Land und Volk (Schlesien.) — Für I: Werke von Weisse, Cronck, Brawe, Fr. Nicolai. Platen, Werke. Brentano, Märchen. F. Dahn, Bissula. Köstlin, Geschichte der Musik. Laube, Demetrius. — Geschenkt wurden von der hist. Commission der Prov. Sachsen: Für I: Gröszler, Einführung des Christentums in die nordthür. Gaue. Für das **physikalische Kabinett** wurde angeschafft: eine optische Bank, ein Deklinatorium und Inklinatorium, ein Apparat nach Bohnenberger, ein Spingelsextant.

Die **naturwissenschaftlichen Sammlungen** erhielten folgenden Zuwachs: 1. durch Geschenke: 3 Mineralien aus der Umgebung von Ems durch Herrn Kaufmann Friedrich, ein Skelett durch Herrn Dr. Frick jun.

2) durch Ankauf: eine Sammlung gläserner Krystall-Modelle.

Für den **Gesangunterricht**: Dütschke, die Wittenbergisch Nachtigall, Partitur und Stimmen. Für den **geographischen Lehrapparat** sind angeschafft: Haardt, Karte der Alpen. — Kiepert, Karte von Italien. — Hölzel, Zwei geographische Charakterbilder. — Kirchhoff, Drei Racenbilder.

Für die **Unterstützungsbibliothek** sind geschenkt: Von der Verlagsbuchhandlung: 4 Exemplare der griechischen Grammatik von Koch. — 4 Exemplare des griechischen Übungsbuches von Wesener, I. Teil — Je ein Exemplar des deutschen Lesebuches von Hopf und Paulsiek für Octava, Septima, Sexta, Quinta und Quarta. — Je 4 Exemplare des lat. Übungsbuches von Ostermann für Sexta, Quinta, Quarta und Tertia. — Von Herrn Buchhändler Seelheim: ein lat., griech., franz. Lexicon.

Für die oben angeführten Geschenke sagt der Unterzeichnete im Namen der Anstalt den freundlichen Gebern herzlichen Dank. Die Eltern unserer in höhere Klassen aufsteigenden oder abgehenden Schüler bitten wir, der Unterstützungsbibliothek, welche weniger bemittelten Schülern die kostenfreie Benutzung der an unserer Lehranstalt im Gebrauche

befindlichen Lehrbücher ermöglichen soll, noch brauchbare Lehrbücher zuweisen zu wollen. Freunden und Gönnern der Anstalt möchten wir die Bitte aussprechen, auch unserer Naturaliensammlung zu gedenken und uns in dem Streben nach Beschaffung geeigneter Anschauungsmittel zu unterstützen. Ein Teil des Nettoertrages der Ödipus-Aufführung vom 21. u. 23. Nov., 184,89 Mark — der Bruttoertrag betrug 750,20 M. —, sowie ein Teil des Ertrages eines Vortrages, welchen der Direktor in dem bereitwilligst und unentgeltlich gewährten Saale der Loge hielt, — 74,50 M. soll zur Beschaffung von Anschauungsmitteln verwendet werden, während ein anderer Teil zur Unterstützung weniger bemittelter Schüler bei Turnfahrten dienen soll. Vereinte Kräfte und Liebe zur Sache und zur Jugend hat in anderen Städten treffliche Sammlungen geschaffen, welche nicht nur der Jugend Interesse erweckten und wesentliche Förderung brachten.

V. Beneficien und Stiftungen.

1. Die im Jahre 1867 zu gunsten der Witwen und Waisen von Lehrern des Gymnasiums und der Vorschule gegründete Witwen- und Waisenkasse schloss nach dem Programm von Ostern 1883 ab mit 2540 M. 37 $\frac{1}{2}$
Im Laufe des letzten Rechnungsjahres ist es gewachsen um 38 „ 02 „

Danach beträgt nach Abschluss der Jahresrechnung das Vermögen im Nennwert 2578 M. 39 $\frac{1}{2}$

2. Das W. Haseloff'sche Stipendium im Betrage von 30 M. pro Sem. erhielt Ost. 1883 und Mich. 1883 ein Primaner.

3. Das Siegmund Fordemann'sche Stipendium im Betrag von 120 M. erhielt der Abiturient Falck.

4. Das Diöcesan-Stipendium erhielt ein würdiger Schüler der Anstalt.

5. Die Zinsen des Gymn.-Unterstützungs-Fonds, 96,40 M., wurden am 19. Febr. an 3 Primaner und 1 Obersekundaner verteilt.

Schliesslich herzlichen Dank den Familien, welche bedürftigen Schülern der Anstalt Freitische gewährt haben. Möchten doch recht viele Familien unseren ärmeren Schülern diese in vielfacher Beziehung heilsame und segensreiche Wohlthat zu teil werden lassen.

VI. Schulfestelichkeiten.

Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Dienstag, den 2. April, vormittags von 9 Uhr ab.

9—9 Uhr 20 Min. **Vorklasse III:** Rechnen Herr Pieper.
9 Uhr 20 Min. bis 40 Min. **Vorklasse II:** Heimatskunde Herr Reiher.
9 Uhr 40 Min. bis 10 Uhr **Vorklasse I:** Deutsch Herr Einbeck.
10—10 $\frac{1}{2}$ Uhr **Ober-Tertia:** Lat. Cäsar Herr G.-L. Backs.
10 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr **Unter-Sekunda:** Griech. Homer Herr O.-L. Dr. Dütschke.
11—11 $\frac{1}{2}$ Uhr **Ober-Sekunda:** Geschichte Herr O.-L. Wohlthat.
11 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr **Prima:** Griech. Plato der Direktor.

VII. Mitteilungen und Bekanntmachungen.

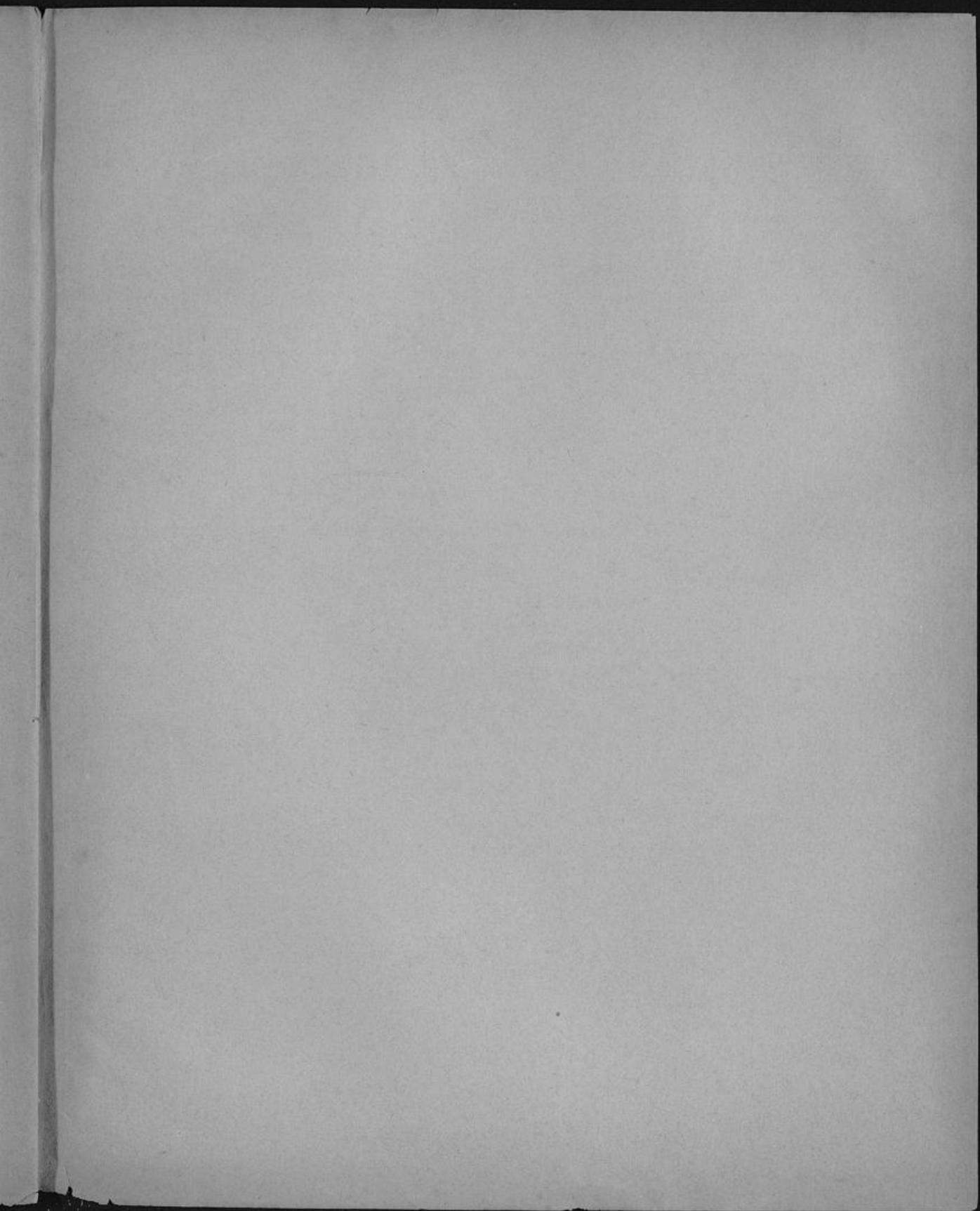
Das gegenwärtige Schuljahr wird **Mittwoch, den 2. April, vormittags 11 Uhr** mit Bekanntmachung der Versetzung und Censuren geschlossen werden; das neue beginnt **Donnerstag, den 17. April, vormittags 7 Uhr**.

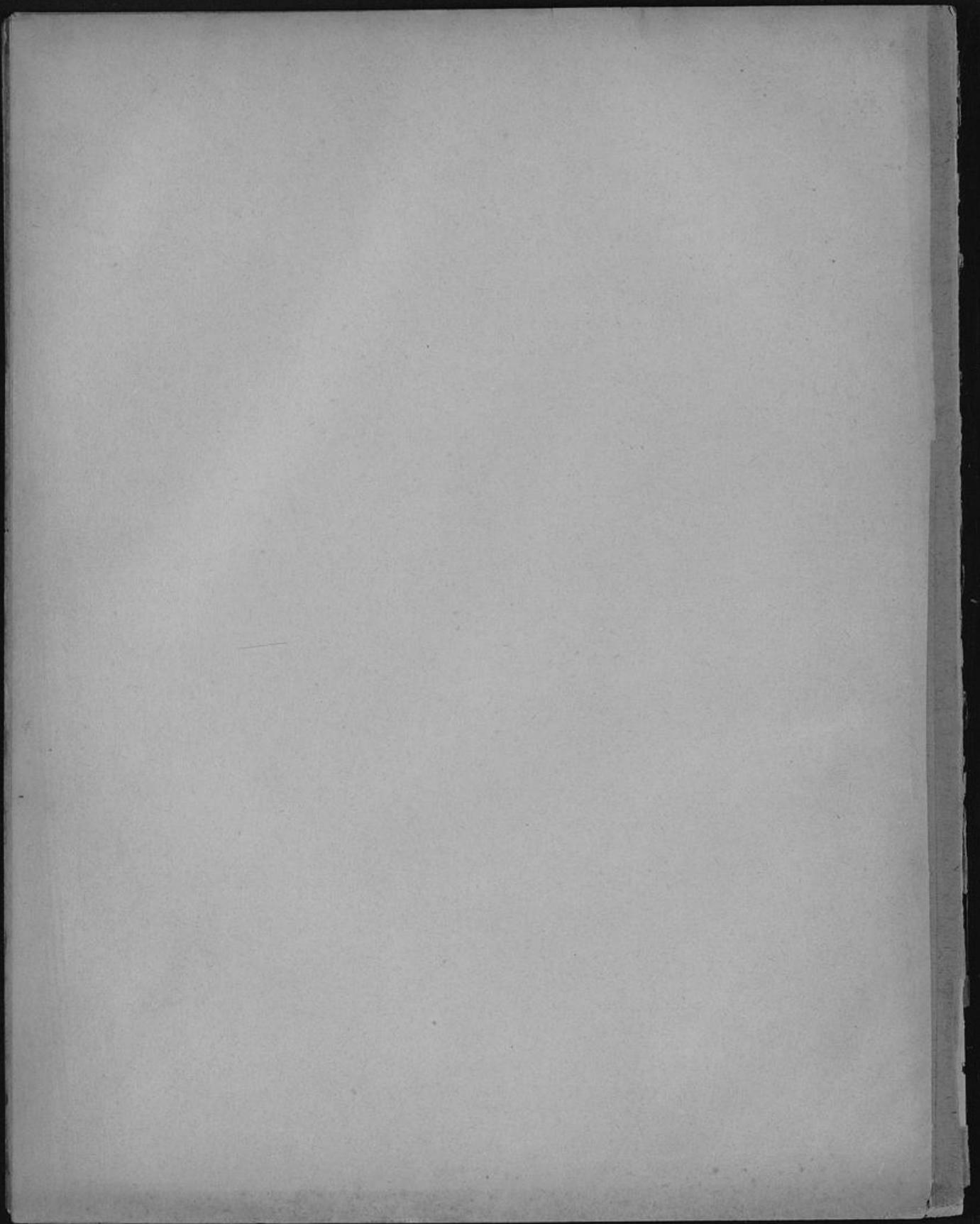
Die Prüfung, resp. Vorstellung neu aufzunehmender Schüler, welche sich mit Schreibmaterialien und einem Zeugnis über ihren bisherigen Unterricht oder einem Abgangszeugnisse der früher besuchten Anstalt, sowie mit einem Impf- resp. Wiederimpfungs-Attest versehen, einzufinden haben, findet **Mittwoch, den 16. April, vormittags von 9 Uhr ab** im Gymnasial-Gebäude statt. — Geeignete Pensionen nachzuweisen ist der Unterzeichnete gern bereit; Pensionen dürfen ohne vorher eingeholte Genehmigung des Direktors nicht bezogen werden.

Burg, im März 1884.

Der Direktor des Victoria-Gymnasiums.

Dr. Fr. Holzweissig.





© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

R	G	B	W	G	K	C	Y	M										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19

